

Sächsische Dorfzeitung

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.
Amtsblatt für die tgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortsgemeinden des tgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die tgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate
werden bis Montag
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
die 1. Spalte 15 Pf.
Unter Einem: 10 Pf.

Inseraten-
Annahmestellen:
Die Arnoldische
Buchhandlung,
Invalidentempel,
Hauptstraße 10, 11,
12, 13, 14, 15, 16, 17,
18, 19, 20, 21, 22, 23,
24, 25, 26, 27, 28, 29,
30, 31, 32, 33, 34, 35,
36, 37, 38, 39, 40, 41,
42, 43, 44, 45, 46, 47,
48, 49, 50, 51, 52, 53,
54, 55, 56, 57, 58, 59,
60, 61, 62, 63, 64, 65,
66, 67, 68, 69, 70, 71,
72, 73, 74, 75, 76, 77,
78, 79, 80, 81, 82, 83,
84, 85, 86, 87, 88, 89,
90, 91, 92, 93, 94, 95,
96, 97, 98, 99, 100.

Spezial-Redaktion
Dresden-Neustadt
H. Meißner Gasse 4.
Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag
12 Pf.
Abonnements-
Preis:
vierteljährlich M. 1.50.
In bezug durch
die tgl. Post-
anstalten und durch
andere Boten.
Bei freier Lieferung
ins Haus erhebt die
Post noch eine Ge-
bühr von 26 Pf.

Nr. 9.

Sonntag, den 19. Januar 1884.

46. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Mit dem 18. Januar sind nunmehr 13 Jahre vergangen, seit dem denkwürdigen Tage, an welchem im Schlosse zu Versailles König Wilhelm die deutsche Kaiserwürde annahm und damit den Schlüsselstein in das neugegründete deutsche Reich einlegte. Es ist eine Zeit harter und schwerer Kämpfe, welche hinter uns liegt und jeder Tag erinnert uns daran, daß es noch vieler Mühe und Arbeit, viel guten Willens und mancher Entfaltung bedürfen wird, bevor das Ziel, nach welchem wir streben, erreicht ist. Das deutsche Reich muß so mächtig sein, daß ihm das Ausland die gebührende Achtung zollt und es nicht wagt, es zu beleidigen oder anzugreifen, das deutsche Reich muß zu dem Ende fest gerichtet sein, alle Theile desselben müssen den übereinstimmenden Willen bekunden, die Leitung der auswärtigen Politik und der Kriegsverwaltung ein- für allemal in die Hand des größten und mächtigsten deutschen Staates zu legen. Diese erste Vorbedingung für eine geistliche Gesamtentwicklung ist durch die Bundesverfassung erfüllt und etwaige nachträgliche Versuche, darin irgend eine Beschränkung herbeizuführen, wie sie seiner Zeit der börgische Antrag auf Einberufung des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten bezweckte, sind kläglich gescheitert. Die anderen Hauptaufgaben des neu gezeigten deutschen Reiches bestehen darin, solche Einrichtungen zu schaffen, welche die Entfaltung der Kräfte im Innern fördern, ohne die Eigenart der einzelnen Stämme anzutasten oder zu vernichten. Die Lösung dieser Aufgaben darf ebenfalls im Großen und Ganzen als gelungen angesehen werden, obwohl gerade sie mit den größten Schwierigkeiten verknüpft war. Und als weithin sichtbares Symbol dieser Errungenschaften ragt heute das Denkmal auf dem Niederwalde weit hinüber über den deutschen Rhein, ein Wahrzeichen deutscher Einigkeit und deutscher Macht!

Dem Bundesrath ist folgende Verordnung betreffend die Konsular-Gerichtsbarkeit in der Regentenschaft Tunis zugegangen: § 1. Die dem Konsul des deutschen Reichs in Tunis für die Regentenschaft Tunis zustehende Gerichtsbarkeit wird vom 1. Februar 1884 ab mit der Maßgabe außer Uebung gesetzt, daß die deutschen Reichsangehörigen und Schutzgenossen in der Regentenschaft Tunis von diesem Tage ab der Gerichtsbarkeit der von Frankreich in der Regentenschaft eingesetzten Gerichte unterworfen sind. — § 2. Die am 1. Februar 1884 bei dem Konsulargerichte abhängigen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen werden von diesem nach den bisherigen Vorschriften erledigt. Unhängige Rechtsstreitigkeiten können jedoch auf den übereinstimmenden Antrag der Parteien an die von Frankreich eingesetzten Gerichte

abgegeben werden. — Die officiöse „Prov.-Korresp.“ verteidigt den Apparat der „Berufsgenossenschaften“ für die Unfallversicherung: die letztere solle „nicht den Schlüsselstein, sondern — neben der Krankenversicherung — den Grundstein der Socialreform und zwar einer Reform bilden, die mit den Mitteln der korporativen Organisation in Ausführung gebracht werden soll; es handele sich um die Herstellung von Grundpfeilern einer Organisation, die stark genug sind, ein ganzes Gebäude socialer Reformen zu tragen.“

Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte am 17. Januar bei Fortsetzung der Steuerberatung der Generaldirektor Burghardt, der Erlass der 3. und 4. Steuerstufe stehe für die Regierung obenan; ein einheitliches Veranlagungsverfahren sei nicht erreichbar ohne die Aufhebung dieser Steuerstufen, auch an der Besteuerung der Aktiengesellschaften müsse die Regierung festhalten. Die hiermit bedingte Doppelbesteuerung der Aktienbesitzer könne man zwar bedauern, vermeiden lasse sich dieselbe aber nicht. Jeder dahin zielende Versuch begegne unüberwindlichen Schwierigkeiten; ebenso müsse die Regierung an dem Lohndeklarationsparagrafen festhalten. Die Steuerberatung ist am Donnerstag zu Ende geführt und sind die Vorlagen widerspruchlos an eine 28 gliedrige Kommission verwiesen worden.

Aus Berlin wird jetzt mitgeteilt, daß die Prinzessin Friedrich Karl auf der formellen Scheidung ihrer Ehe bestohe. Sie hat all' und jeden Ansprüchen entsagt; ihr Hofstaat, mit Ausnahme von zwei Lakaien, ist mit nach Dessau übersiedelt.

Die Abgeordnetenkammer in München hat einen erfreulichen Gebrauch des bairischen Reservatrechts gemacht, indem sie am 16. Januar der Posthalter-Dienst an Sonn- und Festtagen von 8 auf 4 Stunden zu beschränken beschloß. Am 17. d. M. berieth die Kammer den Post- und Telegraphen-Etat für 1884; derselbe beziffert sich auf 13 Millionen. Die Regierung verlangt gegen das Vorjahr 831.000 M. mehr zur Aufbesserung der Gehälter. Abg. Schaaf plaidirte namentlich bei den Bahnpostbediensteten für ein schnelleres Avancement, da deren Beruf der aufreibendste sei. Der Minister Crailsheim erklärte, er wende der Aufbesserung alle Sympathie zu und die Kammer trat dann in die Verhandlung der einzelnen Positionen ein.

In Stuttgart ist am Donnerstag Abend der russische Minister des Aeußern, v. Giers, angekommen; er wurde von der Königin empfangen und besuchte später eine Soirée beim russischen Gesandten. Heute gedenkt der Minister nach Wien abzureisen.

Ungar. Monarchie. Zu den Skandalen im Parlamente zu Agram, in dem nach einem Ausdrücke der Wiener Blätter jetzt eine „Proletenhorde“

Gastvorstellungen giebt, bemerkt das Wiener „Fremdenblatt“, man solle doch vor allen Dingen die Studenten- und die Damengallerie im kroatischen Landhause definitiv schließen. „Es kann“, heißt es in genannter Blatte, „für die Hochschüler Agram's keine traurigere Schule, für seine Damen keine praktischere Anstalt zur Erdtötung alles weiblichen Zartgefühles geben, als dieses sogen. Parlament. Die Existenz der beiden Gallerien an und für sich ist eine kroatische Specialität, um die wir die Nation nicht beneiden; in der Weise aber, wie sie sich jetzt zeigen, sind sie entschieden ein Krebsgeschwür der Nation und das Juvio der Starcevicianer für das schöne Geschlecht, das ihren oratorischen Excessen so begeistert zugejubelt hatte, war hoffentlich das Signal zur Vernichtung der interessanten Damengallerie. Zu bedauern ist die Nation, welcher parlamentarische Sumpfpflanzen dieser Art blühen; noch mehr zu bedauern aber wäre die Generation der Zukunft, denen die Helden und Heldinnen der Agramer Landtagsgallerie Lehrer und Erzieherinnen würden.“ In der Sitzung des kroatischen Landtags vom 16. Januar fragte der Abg. Baric, warum dem Abg. Starcevic der Eintritt in das Landtagsgelände durch Gendarmen verwehrt worden sei. Der Präsident erwiederte, er habe dies im Interesse der Ordnung verfügt, da Starcevic sich geäußert, er werde trotz seiner Ausschließung in den Sitzungssaal kommen. Der Abg. Loncaric, welcher im Landtag den Antrag auf Ausschließung des Abg. Starcevic einbrachte, wurde am 17. Januar auf dem Jellacic-Platz mit Eiern beworfen. Ein Individuum wurde verhaftet. Die Entrüstung über diese pöbelhafte Insultierung ist eine allgemeine, man erwägt die Frage einer Verlegung des Landtags nach Esseg und überdies begab sich der Präsident zum Banus, um namens des Landtags Genugthuung von der Stadt zu erwirken. — In Pest stellte in der gleichzeitigen Sitzung des Unterhauses der Ministerpräsident Tisza in Abrede, daß er sich um die Unterstützung der Dypostion bewerbe; er habe sich allerdings mit den Abgg. Tranyi und Szilagyi wegen eines einheitlichen Vorgehens bezüglich der Wischeb-Vorlage ins Einvernehmen gesetzt. Bis her sei ihm aber ein solches Vertrauen noch nie zum Vorwurfe gemacht worden, es sei ihm vielmehr häufig vorgehalten worden, daß er dies außer Acht lasse. Tisza wies die Behauptung zurück, daß Interessengruppen auf der Rechten säßen, wohl aber sage dort eine eintheiliche Interessengruppe, deren Interesse das Wohl des Vaterlandes sei und welche, trotz aller Verdächtigungen, ihre Pflicht erfülle. — Im Handelsministerium in Wien fand eine Konferenz mit den Delegirten des Verwaltungsraths der Prag-Duxer Bahn in der Angelegenheit der Fusion dieser Bahn mit der Dur-Bodenbacher Bahn statt. Die Dele-

Fenilleton.

Frost in Blüten.

Von H. Palmé-Panzen.

(8 Fortsetzung.)

Was wußte Ekkehart von dem Entzücken eines glücklich erhaschten Reifens, eines geschickt aufgezangenen Balles, was von dem Vergnügen eines Pfänderspiels, oder der Freude am Tanzen? Eine Menge beweglicher, zierlicher Mädchenfüße tänzelte dort auf grünem Rasen nach den Tonschwingungen einer Harmonika in seliger Lust umher, silberhelles Lachen, Singen, Jauchzen, überall helle Sommerkleider, hunte, flatternde Bänder, Sonnenlicht darüber, würzige Lüfte, jeder Athemzug Lust und Glück. Und das Alles ging an ihm unversanden vorüber, wirkte, wie es die frohlichste Musik auf einen ernstveranlagten, zur Melancholie geneigten Sinn meistens thut, eher wehmüthig als frohlich stimmend auf ihn ein. Sein Antlitz trug noch dasselbe überwachte, abgesspannte Gepräge von ehemals. Er hatte maasslos geschafft und gearbeitet in dem verstrichenen Jahre, um die nicht unbeträchtlichen Schulden des leichtsinnigen Neffen zu bezahlen und die Absicht auszuführen zu können, seine Mutter in ein heilbringendes Klima zu senden. Das Erstere hatte er vermocht, seine anderen Pläne mußten aber Ausschub bis zum folgenden Herbst erhalten, denn sein Körper litt unter den gehabten Anstrengungen. Er liebte die Arbeit an und für sich und fand in ihr jene moralische Lust, die uns sinnliche Genüsse niemals, nur der Ver-

stand zu bieten vermag, bestrahlt von dem Sonnenglanz treuester Pflichterfüllung, durchdrungen von dem Lichte einer Idee. Aber die Arbeit hört auf, eine Lustempfindung zu sein, wenn sie wie bei Ekkehart durch äußere Umstände, durch Ueberbürdung zu einer Geist und Körper ermattenden Thätigkeit wird, wenn sich fiebernde Sorge und Noth zum Herrn darüber setzt, dem sie Frohdienste zu leisten hat. Erst als sich diese Last verringert und zugleich ein Wechsel in seine Thätigkeit getreten, als ihm die süßame Seele eines Kindes vertraut, sich ihm zugeneigt hatte, deren Pflege ihm eine gesegnete Pflicht geworden, erst da frischten sich seine Lebensgeister wieder auf. Allmählich fluthete durch das Wesen seiner Arbeit ein unennbares, räthselhaftes belebendes Etwas, über das er nicht nachsann, das er nur empfand, das eine berauschte Gewalt über ihn ausübte, der er sich willenlos hingab. So gebot er auch heute seinen Blicken nicht. Warum auch sollte er sie nicht anschauen, seine liebe Schülerin Elfriede Cantos, wie sie da mitten im Kreise der jungen Mädchen in ihrer schlanken Größe vor ihm stand; hoch erhobenen Armes, den Kopf zurückgelegt, die blauen, prachtvollen Augen begehrend zu dem herabschwirrenden Reifens gerichtet. Er hatte nie geglaubt, daß das Betrachten eines schönen Menschenantlitzes so interessant sein, so wohlthuend wirken könne.

Ein Maler hätte vielleicht Elfriede nicht schön genannt; es fehlte ihrem Antlitz jede Regelmäßigkeit, die etwas kurze Oberlippe des kleinen ausdrucksvollen Mundes, die leicht die weissen Zähne blicken ließ, störte die reine Linie. Die Stirn war entschieden zu hoch im Gegensatz zu der graden, kurzen Nase, aber die abge-

schnittenen Stirnhaare, die üppig darüber fielen, stellten das Ebenmaass wieder her; das alle feelfischen Empfindungen widerspiegelnde Auge aber mußte fesseln, weniger durch die Form, die fast zu groß in dem zarten, ovalen Gesicht erschien, als durch den ewig wechselnden Ausdruck; Ekkehart verstand darin zu lesen wie in einem aufgeschlagenen Buche. Er kannte Elfriede jetzt ganz genau und wußte, daß sie eine Aufrichtigkeit besaß, die keine Grenzen hatte, ein tiefes, schwärmerisches Gefühl, eine ungestillte Sehnsucht nach Verständniß und neben der Neigung zum Spötteln und Witzeln die größte Energie und Eindrucksfähigkeit im Guten wie im Schlimmen. Der Augenblick war ihr leitendes Princip. Wohin die Waage des Lebens sich neigen würde, kam darauf an, was ihr dasselbe in die Schale warf; leichtwiegende Splitter gehaltloser Freude, die kleine Münze vieler zerissener Neigungen — oder das Gold der Liebe. — Elfriede ahnte nicht, daß Ekkehart ihr nahe stand und sie beobachtete, sie hätte ihn sonst freudig begrüßt, denn es war ihr entgangen, daß er, der sich bisher von allen Festlichkeiten fern zu halten pflegte, an der heutigen Feier Theil genommen. Ihre kräftigen, schnellen Körperbewegungen beim Spiele hatten ihr in dessen Mäßigkeit, das Geräusch rings umher zuletzt Kopfschmerzen gemacht und da sie ihre leicht erregten Nerven kannte, zog sie sich, um auszuruhen, in die schattigen Laubgänge zurück und als sie auch da nicht mehr sicher war, von mutwilligen Gespielinnen gewaltsam wieder in den Kreis der Freude gezogen zu werden, weiter in den harzduftigen Wald hinein, dessen Wege ihr alle wohlbekannt waren; darunter einer, der sich auf hügeligem Boden in Krümmungen dahinjog, von

gärten erklärten, demnächst ein neues Fusionsprojekt vorlegen zu wollen, in welchem die der Einigung bisher entgegenstehenden Schwierigkeiten berücksichtigt würden. — Am 15. Januar fand in Wien eine Konferenz zwischen einer Deputation böhmischer Zuckerindustrieller und der Nordwest-Schiffahrtsgesellschaft wegen der Elbefrachtarife für Zucker statt. Die Nordwest-Schiffahrtsgesellschaft zeigte der „Presse“ zufolge ein principiell entgegenkommendes Verhalten. Der Generaldirektor Rittershausen ist nach Dresden abgereist, um die Angelegenheit mit der zu der Gesellschaft im Kartellverhältnis stehenden Dresdner „Kette“ zu besprechen. — Wegen des Kirchenexcesses am 30. Dec. v. J. im Bezirk Favoriten, der sich bekanntlich gegen einen redemptoristischen Missionsprediger richtete, sind bereits am 17. Januar in Wien ein Arbeiter zu 4 1/2 Jahren und zwei Arbeiter zu je 3 1/2 Jahren Kerker verurtheilt worden.

Frankreich. Die neuesten Meldungen sprechen von einer großen drahtlosen Kundgebung, welche die brotlosen Arbeiter von Paris beabsichtigten, indem sie durch die Straßen zogen und Brot verlangen wollten. Die Lage der Arbeiter ist übrigens auch in der Provinz infolge vielfacher Arbeitseinstellungen sehr schlimm. Die Arbeiterfrage wird nach der Beratung des Gesetzes über die Polizeipräfectur bei Gelegenheit einer Interpellation von Langlois über die volkswirtschaftliche Lage des Landes vor die Deputirtenkammer und dabei auch die Frage wegen der Arbeiter von Paris zur Sprache kommen. Am 16. Januar wurde von dem Deputirten Tony Revillon ein Gesuch um Gestattung einer Interpellation eingebracht, welche Maßregeln verlangt, um den zahlreichen unbeschäftigten Arbeitern einen Verdienst zu schaffen. — Am 15. Januar, dem Todestage des dritten Napoleon, hielt man in Paris in der Kirche St. Augustin die übliche Jahresmesse, bei welcher die Kaiserin Eugenie, Prinz Napoleon und Prinzessin Mathilde vertreten waren, bei der sich aber weniger Theilnehmer als in früheren Jahren eingefunden hatten. — Der deutsche Votschafter hat Paris mit Urlaub verlassen; Fürst Hohenlohe verabschiedete sich vorher beim Präsidenten Grévy und wird vom ersten Votschaftssekretär v. Bülow vertreten. — Der russische Fürst Krapotkin, der bekanntlich vor längerer Zeit wegen sozialistischer Umtriebe in Frankreich unweit der Schweizer Grenze verhaftet worden war und bisher sich im Gefängnis von Clairvaux befand, ist nach Paris überführt worden. — Der Minister des Innern läßt veröffentlichten, daß die angestellten Nachforschungen erwiesen haben, die wirtschaftlichen Zustände in Paris wären zwar nicht durchaus glänzend, jedenfalls aber viel günstiger als im vorigen Jahre zu derselben Zeit, wenn auch die Redner auf den jüngsten Arbeitermeetings das Gegentheil versicherten. Die Regierung hat übrigens beschlossen, mehrere Redner des Meetings der Arbeitslosen vom 14. Januar wegen Aufreizung zu Mord und Plünderung gerichtlich zu verfolgen. — Eine Gesandtschaft aus Korea ist über Marseille in Paris eingetroffen unter der Führung von Min-Yong-Ki, eines der Minister des Königs von Korea. Dieselbe hat den Auftrag, Unterhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Frankreich und England anzuknüpfen. Das Königreich Korea ist einer der Staaten, welche China, gleichwie Anam, zu seinen Tributpflichtigen zählt. Bis zu den letzten Jahren allen Fremden verschlossen, hat Korea bereits mit Japan, den Vereinigten Staaten und Deutschland Handelsverträge abgeschlossen. Frankreich hat schon im Jahre 1882 in Korea Fuß gefaßt, als der „Kutin“ unter den Befehlen des Schiffleutnants Kowier dort die französische Flagge zeigte und einen französischen Konsular-Agenten dorthin brachte. — Wie der französische Gouverneur von Cochinchina aus Saigon vom 16. Januar meldet, ist die Besetzung der Citadelle von Hué beschlossen und die Freibeuterbanden in Anam sind zerstreut, beziehentlich ihre Führer bestraft worden. — Während zur Zeit einerseits in Frankreich, um die Arbeiter von der industriellen Krisis abzulenken, bei denselben der Haß gegen die Fremden geschürt wird, stellt man es andererseits jetzt dort zugleich auch den

großen Industrie-Gesellschaften wie den kleinen Meistern geradezu als eine Pflicht des Patriotismus vor, die deutschen Spione davonzuhalten und man muß sagen, der „Antipruffen“, das „Evénement“ und wie diese Fejournale sich sonst nennen, haben in dieser Beziehung einen bedauerlichen Erfolg erzielt. Tausende von Fremden sind bis jetzt auf die Straße gesetzt worden; die französischen Eisenbahn-Gesellschaften haben alle Deutschen entlassen; die Werke im Kreuzot an einem Tage zweitausend Fremde, Deutsche, Italiener, Schweizer und Belgier entlassen. In Paris ist die den Ausländern feindliche Bewegung selbstverständlich am stärksten. Das „Evénement“ entgegnet auf die Beschwerden der deutschen Blätter, dieselben seien übertrieben, denn die Deutschen würden in Frankreich noch lange nicht so schlecht behandelt, als sie es verdienen, aber auch das werde schon noch kommen. Es hat in der That den Anschein, daß die Agitatoren nicht ruhen werden, bis sie eine deutsche Massenauweisung, wie vor dem großen Kriege, zu Stande bringen.

Großbritannien. Bei einem am 15. Januar in Newcastel stattgehabten Meeting wies der Präsident des englischen Handelsministeriums, Chamberlain, auf die wiederholten Versicherungen der Regierung hin, daß die englischen Truppen Ägypten verlassen würden, sobald daselbst die Ordnung hergestellt sei und bemerkte weiter, die Cholera und die Niederlage Hicks Pascha's hätten die Ausführung dieser Zusagen verzögert; die englische Regierung könne Ägypten nicht der Anarchie preisgeben. Andererseits werde und dürfe die Regierung keine der von ihr gemachten Zusicherungen zurückziehen. Die Aufgabe, welche die englische Regierung übernommen, sei schwieriger, als sie ursprünglich erwartet hatte und werde mehr Zeit erfordern, als sie vorausgesetzt habe; es sei aber Nichts eingetreten, was ihn glauben lassen könnte, daß die übernommene Aufgabe mit der Zeit und bei Geduld und Klugheit nicht gleichwohl vollständig gelöst werden könne.

Spanien. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 15. Januar wies Castelar auf den Einfluß hin, den die in Frankreich jeweilig herrschenden monarchischen oder demokratischen Principien auf Spanien ausübten und sprach sich gegen die Reise des Königs nach Deutschland aus. Spanien bedürfe der Ruhe und müsse sich jeder Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder enthalten. Der frühere Minister des Auswärtigen, Beja de Armijo, erwiderte, es gäbe kein Document, nach welchem Spanien eine Allianz mit einer fremden Macht eingegangen sei. Die Reise des Königs habe keine Allianzwecke gehabt, Deutschlands Verhalten gegenüber sei schon seit Jahren ein äußerst freundliches gewesen. Anlangend die Vorgänge, die sich bei der Ankunft des Königs in Paris am 20. Septbr. v. J. zugetragen hätten, so habe die Regierung nach den Erklärungen, die der Präsident Grévy dem Könige Alfons deshalb gemacht habe, weitere Erklärungen von der französischen Regierung nicht verlangt. Der Minister des Innern, Moret y Prendergast, erklärte in Bezug auf die innere Lage, das Kabinett werde, wenn die Majorität des Hauses die vorgeschlagene Transaktion acceptire, seine Entlassung geben, damit der König mit Unterstützung der alten Majorität und der ministeriellen Linken ein neues Kabinett bilden könne.

Schweden. Am Donnerstag ist der Reichstag vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es unter Anderem heißt: da die im letzten Jahre eingebrachten Vorlagen, betreffend die Veränderungen im Steuerwesen und die Umbildung des Verteidigungswesens vom Reichstage nicht angenommen worden seien, so würden nun nur die allernothwendigsten Gesegentwürfe vorgeschlagen werden. Angekündigt werden Vorlagen, betreffend die Einführung einer billigeren Portotaxe für Postsendungen und eine größere Reducirung der Kaffeegölle. Zum Präsidenten und zu Vicepräsidenten wurden dieselben Abgeordneten wie im letzten Jahre ernannt. Das Budget pro 1885 weist einen Ueberschuß von 1,866,820 Kronen auf.

Russland. Der Petersburger Berichterstatter der „Pol. Korresp.“ schreibt mit Bezug auf die Beilegung des letzten russisch-deutschen Krieges, welcher in der That zu Verhandlungen zwischen beiden Regierungen geführt hat: er sei in der Lage, versichern zu können, daß die russische Regierung Deutschland das Versprechen erteilt hat, die Zahl der an der Grenze aufgestellten Kavallerie-Truppen in solchem Maße zu verringern, daß den geäußerten Besorgnissen der Boden entzogen wird. Statt die guten Beziehungen beider Staaten zu stören, besetzte dieser Zwischenfall sie im Gegentheile, indem er wieder einmal die friedlichen und verständlichen Bestimmungen auf beiden Seiten dargethan hat. — Der „Nowosy“ zufolge wird der demnächst von einer Revisionsreise aus Turkestan zurückkehrende Geheimrath v. Giers, welcher dem Ministerium des Innern angehört, zum Mitgliede der Judenkommission ernannt werden. — Das Verkehrsministerium beabsichtigt, die Eisenbahnbauten im fiskalischen Interesse künftig durch Eisenbahnbataillone ausführen zu lassen und den Chef des Militär-Eisenbahnwesens, General Annenkoff, mit der Bauleitung von ca. 3000 Werst geplanter Eisenbahnlängen zu beauftragen. Wie aus Kiew gemeldet wird, soll behufs Beschleunigung des im vorigen Jahre begonnenen Baues der Polesje-Bahn ansfangs April je ein Eisenbahnbataillon von Kiew, Riga und Warschau beordert werden, um die Arbeiten am 1. Oktober zu beenden. — Das Ministerium des Innern ist bei dem Reichsrathe behufs Verbesserung des russisch-chinesischen Postverkehrs um Erhöhung des für den russischen Posttrakt zwischen Kiachta und Tientsin ausgeworfenen Jahreslimitums auf 22,500 Silberrubel und Kreirung des Amtes eines Traktatsebers vorstellig geworden. — Meldungen Petersburger Zeitungen zufolge hat der Reichsrath bei Durchsicht des Budgetvoranschlags pro 1884 die von der Haupt-Artillerieverwaltung bei verschiedenen Gewehrfabriken zu bestellende Anzahl von Werdan-Gewehren von 95,000 auf 72,000 herabgesetzt und überdies ist der Entwurf einer neuen Wechselordnung nunmehr fast vollendet und wird in Kurzem zuständigenorts zur Sanktion eingebracht werden.

Ägypten. Nach neueren vorliegenden Meldungen ist Baker Pascha von Massowah, wo er mit dem Könige der christlichen Abyssinier verhandelt hat, nach Suakim zurückgekehrt und es scheinen seine Verhandlungen von gutem Erfolg für die Bundesgenossenschaft der Abyssinier gewesen zu sein, da Baker Pascha die Operationsbasis nach Massowah verlegen will. Ein ägyptischer Oberst Jorab hat sich nach Konstantinopel begeben, um Albanesen für die ägyptische Armee anzuwerben. Das Syndikat, welches sich jüngst in Kairo zur Wahrnehmung der Handelsinteressen im Sudan konstituirte, beabsichtigt an den Khehive und an die Generalkonsuln eine Petition zu richten, in welcher gegen das Aufgeben des Sudan protestirt wird, dessen jährlicher Import sich auf 2 Millionen Pfd. Sterl. beläuft, während der Export 11 Millionen übersteigt. In der Petition soll ferner darauf hingewiesen werden, daß im Sudan 15,000 Christen und 40,000 Ägypter sich befinden und daß das Eigentum von Europäern daselbst bedeutend sei, da 1000 Handelshäuser Europäern gehörten, 3000 Ägyptern. — Bekanntlich hat der Mahdi vor beiläufig einem Jahre am oberen Nil 5 Nonnen und 4 Priester österreichischer und italienischer Nationalität gefangen genommen und bisher gut behandelt. Jetzt will er dieselben gegen ein Lösegeld oder eine „Verpflegenschädigung“ von 2000 ägyptischen Pfund freigeben. Der österreichische Konsul Hansal in Khartum und die dortige Mission haben einen Aufruf erlassen, in welchem sie die Kaufleute bitten, die erforderliche Summe zusammenzusammeln. Die „Nonne“, die aus El-Dheid entflohen und in Khartum ankam, ist, wie es sich jetzt herausstellt, nur eine Eingeborene, die mit der Mission in Verbindung stand; ihre Angaben sind also nicht über alle Kritik erhaben. — Der Khehive hat am 17. Januar eine Depesche des Generalgouverneurs des Sudan erhalten, wonach die Insurgenten den ägyptischen Garnisonen in der Provinz Sennaar den Rückzug

Buchen und Tannen umsäumt, begleitet von einem rauschenden Bache, ein so hübscher stiller Weg, den schlug sie ein. Langsam ging es vorwärts, denn es gab allzuviel zu schauen, bald ein kletterndes Eickkägen, eine fröhliche Drossel oder eine Blume am Wege, meistens blühende Erika, gelbe Butterblumen, rother Fingerhut, nun aber eine, die sie nicht kannte und sie dachte: „Ich wünschte, Herr Ekkehart wäre hier, der sollte mir's sagen!“ und da sie aufblickte, sah sie ihn von einem Nebenwege daherkommen und nun konnte sie plaudern. Er sagte ihr alles, was er von der Blume wußte und fragte sie dann, was sie von dem Festplatze in die Wald-einsamkeit geführt habe.

„Der Lärm, die Unruhe, ein leiser Kopfschmerz. Und was Sie, Herr Ekkehart?“

„Nun, dasselbe und dann sah ich Dich,“ fügte er schnell hinzu, um sich vor sich selbst zu rechtfertigen und nicht von der Wahrheit abzuweichen, „und dachte, Dich zu begrüßen. Leidest Du aber auch Kopfschmerz, so solltest Du nicht allzuviel sprechen!“

„O, das schadet mir nicht, nur das Gebrause allgemeiner Unterhaltung. Ich habe ja immer so still für mich allein gelebt, ich bins nicht gewöhnt!“

„Du liest und arbeitest zu viel, fürchte ich, die erste Klasse stellt hohe Anforderungen an ihre Schülerinnen, auch mein Privatunterricht, und außerdem beschäftigst Du Dich auch, wie ich weiß, eifrig mit Romanlektüre, das mindestens solltest Du unterlassen!“

„Aber das ist ja keine Arbeit, das ist eine Erholung!“

„Doch Kopparbeit, die Deinen zarten Nerven schadet!“

„Ja, auch der böse Kopf, er macht mir viel Leid, aber das kommt vom Wachsen, sagt Fräulein Braun. Bin ich nicht groß, sehr groß im letzten Jahre geworden?“

Sie war einige Schritte vorausgeeilt, hatte sich umgewendet und blieb inmitten des Weges stehen. „Bin ich's nicht?“

„Du bist es,“ sagte er freundlich, „nun, da Du's sagst, bemerke ich es auch!“

Sie stand vor ihm in ihrem weißen, duftigen Sommerkleide, das die Füße freiließ, mit einem Lächeln im Kinderantlitze, an dem die Haare in breiten, schweren Flechten zu beiden Seiten niederhingen. Sie erschien ihm wie eine weiße Blume im Grün des Waldes.

„Ich gehe Ihnen fast bis an die Schulter, ich wachse Ihnen bald über den Kopf, Herr Ekkehart,“ frohlockte sie und trat wieder an seine Seite.

„Das will ich nicht hoffen, Elfriede!“

„Ich auch nicht, in keinerlei Weise, es macht mir ja Freude, zu thun, was Sie mir raten und mich lehren!“

„So gewährt Dir mein Unterricht Freude?“

Es war eine überflüssige Frage, ausgesprochen vielleicht, um sich durch Bestätigung selbst eine freudige Empfindung zu schaffen. Hatte er doch zahlreiche Beweise empfangen, wie lieb ihr derselbe geworden, ungeduldig seiner harrend, sah er sie oft am Fenster stehen, ihm entgegenlaufend, jede ausgelegte Stunde mußte nachgeholt werden und einstmals, als er gezwungen war, eine wochenlange Pause zu machen, hatte er Thränen in ihren Augen bemerkt.

Jetzt lautete ihre Antwort, auch nicht anders, als er erwartet, einfach und innig.

„So viel Freude, Herr Ekkehart, daß ich Papa bitten will, ihn mir noch lange zu gewähren, das heißt,“ fügte sie feinsüßend hinzu, „wenn Sie selbst es wünschen. In der ersten Klasse, die ich seit Ostern besuche, unterrichten Sie nicht, in einem halben Jahre werde ich eingesehnet, muß die Schule verlassen und ich habe ja noch lange, lange nicht genug gelernt. Was soll aus mir werden, wenn ich erwachsen bin? fragte ich gestern Papa und er sagte: Du wirst Dich verheirathen. — Aber das wünsche ich nicht. Alles, nur keine Hausfrau möchte ich werden, viel eher eine Lehrerin oder eine Schriftstellerin.“

„Dazu gehört Geduld und Energie.“

„Die habe ich.“

„Ja, Sorge Dich aber nicht mit Deinen fünfzehn Jahren um einen Beruf. Genieße die Freiheit Deiner Kinderjahre, denke nicht zu viel, überlaß der Fügung des Schicksals Deine Zukunft.“

„Das will ich. Ach, ich erwarte so viel, so viel von ihr.“

Sie sah mit einem nachdenklichen Blicke in die Ferne. Beide hatten eine grasswachsene Anhöhe erreicht, die dem Auge einen Ausblick in die Weite gestattete, nach der im Dunste der Ferne liegenden Festungsstadt. Ekkehart blieb stehen, lehnte sich gegen den Stamm eines Baumes und lieb der Plauderei des jungen Kindes seine ganze Aufmerksamkeit. Elfriede fuhr fort: „Bin ich wirklich ein so sonderbares Mädchen, wie meine Gespielinnen und Alle, die mich kennen, sagen? Ich muß dies so oft hören und Keiner begreift, daß ich nicht

abgeschnitten und auch die Nilpassage etwas unterhalb Duem (?) durch Versenken von Schiffen mit Steinladungen blockirt haben.

Amerika. Die Mitglieder der landwirthschaftlichen Ausschüsse des Kongresses in Washington, der Kommissar der Landwirtschaft, sowie auch die leitenden Exporteure der westlichen Staaten pflogen am 11. Jan. Berathung, um Mittel ausfindig zu machen, wodurch die Aufhebung der französischen und deutschen Erlasse gegen die Einfuhr von Schweinefleischprodukten bewirkt werden könnte. Allgemeinen Anklang fand die Idee, daß der Kongress ein Gesetz annehme, welches eine amerikanische Inspektion aller für den Export verpackten Provisionen verfügt. Die Konferenz ging dabei von dem Gedanken aus, daß der Stempel eines Regierungsinspektors im Auslande als eine hinreichende Garantie dafür, daß die Produkte krankheitsfrei seien, angesehen werden und daß keine fremdländische Regierung gegen eine solche amerikanische amtliche Inspektion Bedenken erheben würde. — Das Repräsentantenhaus hat mehrere Resolutionen angenommen, in welcher der Präsident Arthur um Informationen über die Frage der zu geringen Werthdeklaration der von auswärts importirten Waaren ersucht wird, wodurch Hinterziehungen in den Zolleinnahmen der Vereinigten Staaten herbeigeführt werden. Gleichzeitig wird für den Präsidenten aufgefodert, der Gesetzgebung die zur Verhütung solcher Hinterziehungen erforderlichen Vorlagen zu machen. Am 16. d. M. ist dem Repräsentantenhause eine Bill zugeworfen, welche die Regierung zu der Ausgabe zweiprocentiger Obligationen ermächtigt und die Deponirung dieser Obligationen den einheimischen Banken als Garantie für die Notencirculation gestattet. In einer Unterredung zwischen dem Staatssekretär Freelinghuyfen und einem Mitgliede des Repräsentantenhauses empfahl der erstere Bedachtsamkeit in der Frage der Retorsionsmaassregeln mit dem Bemerkten, man müsse abwarten, ob die einfache Beantragung solcher Maassregeln nicht eine hinreichende Wirkung hervorbringen werde, ohne die Gesetzgebung selbst in Anspruch zu nehmen. — Dem Vernehmen nach wird die Finanzkommission dem Kongress demnächst eine Bill unterbreiten, durch welche erhebliche, wenn auch nicht allgemeine Zollreduktionen vorgeschlagen werden.

Zur Entwicklung der Telegraphie.

Niemlich unbeachtet ist im Vorjahre das 50jährige Bestehen einer Einrichtung an uns vorübergegangen, welche mehr als fast jede andere die Verhältnisse des Alltagslebens umgestaltet hat, welche in gleich hohem Grade Handel und Industrie, Politik und Wissenschaft beeinflusst, das fünfzigjährige Jubiläum der elektrischen Telegraphie. Die Entwicklungsgeschichte dieses Zweiges der Elektro-Technik führt uns zurück bis zum Jahre 1774, wo der Schweizer Lesage seinen auf der unzuverlässigen Reibungs-Elektricität basirenden Telegraphen aus 24 einzelnen Metalldrähten konstruirte, welche an ihren Endstationen je ein paar Hollundermark-Kugeln mittelst kurzer Fäden trugen. Wurde nun an der Anfangstation einer der Drähte, welche die 24 Buchstaben bedeuteten, elektrisirt, so wichen die beiden betreffenden Kugeln auseinander und so konnten Worte und Sätze übermittelt werden. Verbessernd wirkte nun die Verwendung der galvanischen statt der Reibungselektricität. 1789 entdeckte Galvani die sogenannte Verührungselektricität und 1808 versuchte Ohmmering sie zur Telegraphie zu verwerthen. Aber er konstruirte mit 35, die Buchstaben und Ziffern bedeutenden Gläsern, die er umgekehrt ins Wasser tauchte und in die er vom andern Stationspunkt aus durch ebensoviel Stifte den wasserzerlegenden Strom wirken ließ, einen verfehlten Apparat. Da machte die Entdeckung des Elektromagnetismus durch den Dänen Derstaaft 1820 Epoche. Ein in der Nähe einer Magnetenadel vorüberführender Strom lenkt diese, je nach seiner Richtung aus der Nord-Süd-Lage nach der einen oder der andern Seite ab. Die Vorzüge dieser Erfindung verhalfen zum Siege. Der berühmte

französische Physiker Ampère suchte noch 1820 die Derstaaft'sche Entdeckung zur Idee eines elektro-magnetischen Telegraphen zu verwerthen, aber noch mit 24 Drähten und erst 1832 und 1833 tritt sonderbarer Weise an zwei Stellen zugleich der Gedanke auf, alle Buchstaben und Ziffern durch ein und denselben Leitungsdraht zu übermitteln. Die Priorität desselben hat der russische Staatsrath Baron Schilling von Kannstadt; der Triumph der ersten wirklichen Ausführung aber gebührt den deutschen Gelehrten Gauß und Weber. Man darf also nicht zaudern, Gauß und Weber als Urheber des elektrischen Telegraphen hinzustellen und zu behaupten, daß die deutsche Wissenschaft seine Erfinderin, Göttingen seine Geburtsstätte und das Jahr 1833 sein Geburtsjahr gewesen ist.

Es würde zu weit führen, hier in das Detail der in den letzten Decennien auf dem betrachteten Gebiete gemachten Fortschritte einzudringen, alle Schwierigkeiten aufzuführen, welche die Nachfolger von Gauß und Weber noch zu überwinden hatten. So zeigte sich beispielsweise sehr bald, daß auf weite Strecken hin der elektrische Strom nicht ausreichte, um die Anziehung des Schreibankers zu bewerkstelligen und dies führte zur Erfindung des Relais, das heißt, eines kleinen Elektromagneten mit einem feinen Anker, dessen Anziehung der Strom gerade noch leisten konnte und durch dessen Verührung mit dem Eisenstabe des Elektromagneten erst der wirkliche, empfangende Elektromagnet in's Spiel trat. Da man ferner nicht alle Stationenpaare durch besondere Drähte verbinden konnte, beschäftigte man sich, und zwar mit Erfolg, mit dem Problem, auf demselben Drahte gleichzeitig mehrere Depeschen in derselben Richtung oder in den beiden entgegengesetzten Richtungen zu befördern, ohne daß dieselben sich im geringsten stören. Der Kopirtelegraph des Italieners Caselli leistet das Unglaubliche, die Handschrift und Zeichnungen elektrisch in die Ferne zu übermitteln und das Telephon, an dessen räthselhafte Leistungen bei den ersten Nachrichten, die von ihm über den Ocean drangen, selbst wissenschaftlich hochstehende Leute nicht recht glauben wollten, spielt jetzt, nach wenigen Jahren, eine kaum noch entbehrliche Rolle in dem Verkehrsleben der Städte und des Landes.

Unsere höheren Töchter Schulen.

Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Generalfeldmarschall v. Manteuffel, hat durch medicinische Kapacitäten unter Zuziehung pädagogischer Berather ein Gutachten über die weibliche Erziehung und deren Reform zunächst für Elsaß-Lothringen ausarbeiten lassen, doch es stellt diese Denkschrift zugleich gewisse Grundsätze auf, die für das weibliche Unterrichtswesen in ganz Deutschland maassgebend sein dürften und jedenfalls geeignet sind, die so wichtige Frage überhaupt wieder in Fluß zu bringen.

Bei aller Anerkennung der Bemühungen, die man seit längerer Zeit auf die Hebung des weiblichen Unterrichtswesens verwendet, kann doch nicht verkant werden, daß es noch an vielen Unfertigkeiten und Mängeln leidet, die das Gutachten „ohne Zorn und Voreingenommenheit“ bloßlegt. Schon die Grundlage, auf der man die Töchter Schulen aufgebaut hat, ist fast durchweg verfehlt. Indem man bei ihrer Einrichtung meist nur die der höheren Knabenschulen kopirte, versiel man in den großen Fehler, die besonderen Unterrichtszwecke in den Töchter Schulen und den besonderen Organismus des Weibes allzuwenig ins Auge zu fassen. Auch die Töcherschule ist zwar zunächst Unterrichts-, nicht Erziehungsanstalt. Sie will die Mädchen mit Kenntnissen und Fertigkeiten ausstatten; die Erziehung zu jenen Dingen, welche vor Allem das Weib dem Manne liebenswerth machen: der anmuthigen Form, der gebildigen Sanftmuth und opferwilligen Hingebung, sowie der Kunst, einen Haushalt zu führen und das Haus mit Würde und Anmuth zu vertreten, muß die Töcherschule der Familie überlassen. Doch darf sie darum nicht jede erziehbliche Verpflichtung ablehnen, nicht die wissenschaftliche Bildung auf Kosten weiblicher Form

und Sitte fördern wollen, nicht an dem höchsten Ziel weiblicher Bildung und der eigentlichen Bestimmung der Frau gleichgiltig vorübergehen. Um ihre Pflicht auch nach dieser Richtung hin erfüllen zu können, muß die Töcherschule weibliche Lehrkräfte entschiedener als bisher heranziehen. Nicht nur die Unterweisung in den Handarbeiten, sondern auch ein Theil des wissenschaftlichen Unterrichts ist grundsätzlich weiblichen Kräften anzuvertrauen. Insbesondere sollte es gerade in den höheren Klassen neben männlichen Lehrern nicht an wissenschaftlich gebildeten Lehrerinnen fehlen, die ihren Schülerinnen zugleich Vorbilder guter Umgangsformen und feiner Sitte wären. Wie die geistige und berufliche Eigenart des Weibes, so erfordert auch die Besonderheit seines Organismus eine ausgiebigere Heranziehung weiblicher Lehrkräfte. Daß der Turnunterricht durch Lehrerinnen zu erteilen ist, erscheint selbstverständlich und bürgert sich immer mehr ein. Weit weniger wird beachtet, daß die meist in die Schulzeit fallende Entwicklung zur Reife Störungen mit sich bringt, die mit der nöthigen Sorgfalt und Schicklichkeit nur durch gebildete Frauen überwacht und berücksichtigt werden können. Wie diese Störungen durch gesundheitliche Einflüsse in der Schule verschlimmert und dann zur Grundlage für die heute so weit verbreiteten Frauenkrankheiten werden, wird in dem Gutachten, zum Theil an der Hand statistischer Belege, dargethan und es werden hieran allerlei Vorschläge zu gesundheitlichen Einrichtungen geknüpft, vor Allem aber die Forderung, daß die in größerer Zahl heranzubildenden und anzuführenden Lehrerinnen über diesen Theil der Gesundheitspflege in den Seminarien besonders belehrt und zu entsprechender Wachsamkeit ermahnt werden. Auch auf dem Gebiete der nervösen und hysterischen Leiden, durch welche leider so viele sonst brave Frauen sich und ihrer Familie das Leben verbittern, kann die Schule vorbeugend und heilend eingreifen. Diese Leiden wurzeln zwar seltener in der Schule, als im Hause selbst. Schwache, launische, nervöse Frauen erziehen oft ähnlich geartete Töchter. Hier hat die Schule die Aufgabe, den Schäden der häuslichen Erziehung als heilsames Gegengewicht zu dienen. Freilich muß man dann auch im Unterricht auf einfache, verdauliche, kräftige Kost halten, unverdauliches Gebäck und schöngestrigtes Zuckerbrot verdammen. Die verschrobenen Lehr- und Aufzuchtstoffe, die hier und dort noch an den Töcherschulen spuken, fördern, statt guter Frauen und Mütter, nur überspannte Nürrinnen und Blauschürmpfe zu Tage.

Zu den Gesundheitschäden, die sich in den Töcherschulen eingenistet haben, zählt das Gutachten dann außer der Skoliose (Verkrümmung der Wirbelsäule) namentlich noch die Gefahren, denen das Auge infolge des Unterrichts in feineren weiblichen Handarbeiten ausgesetzt ist. Nach beiden Richtungen hin werden abweisende oder einschränkende Maassregeln vorgeschlagen. Was insbesondere die Augenleiden betrifft, so ist statistisch erwiesen, daß etwa ein Drittel der weiblichen Jugend, welche die Töcherschule besucht, dieselbe im Zustande der Kurzsichtigkeit verläßt; vielfach treten aber noch bedeutendere Störungen in Verbindung mit Kopfschmerz und Schwindel auf und es ergibt sich daraus die Dringlichkeit der in dieser Beziehung erhobenen Warnungen und Forderungen.

Das größte Gewicht legt das Gutachten mit Recht auf die Bewegung im Freien und auf das Turnen, das in vielen Töcherschulen noch immer die Rolle des Aischendrebels spielt. Berlin darf sich rühmen, hierin durch Lehre und Beispiel bahnbrechend vorangegangen zu sein. Albrecht v. Gräfe ist es gewesen, der schon vor zwei Jahrzehnten in einer der Regierung eingereichten Denkschrift der Berliner medicinischen Gesellschaft die Nothwendigkeit nachgewiesen hat, den schädlichen Einflüssen des verfeinerten Lebens in der Schule auch bei den Mädchen und gerade bei ihnen, entgegenzuwirken. Er hat nicht vergebens gemahnt und der weibliche Turnunterricht hat sich seitdem immer mehr ausgebreitet. Aber die Zeit, die ihm gewidmet wird, ist vielfach noch sehr karg bemessen und groß sind die

spielen, immer nur lesen und lernen mag, daß ich so unbewingliche Lust habe, auszufliegen in die Welt, die Welt zu sehen, zu reisen, um demalstinst darüber schreiben zu können. Ach, nur deshalb möchte ich ein Knabe sein, ein Mann werden, um Alles das sehen zu können, was die Bücher schildern. Ich komme mir so eng, so gefangen vor mit meinem schwachen Körper und mit meinem ausfliegenden Geiste, möchte einmal etwas leisten, etwas Großes leisten. Das aber wird sonderbar und unnatürlich an mir gefunden und getadelt und ich begreife selbst nicht, wie ich so ganz anders denke und fühle, als andere Mädchen meines Alters."

Effehart hatte sie mit keinem Worte unterbrochen. Er störte niemals ihren Gedankenflug, legte nur dann ihrer Einbildungskraft den Jügel der Vernunft an, wenn diese auf falsche Wege abirrte. Dieses Eingehen auf ihre innersten Gedanken hatte ihm aber ihr ganzes Vertrauen zugezogen, förderte Schätze aus ihrem Herzen, die, wenn auch nicht immer von Schlacken rein, doch manche werthvolle Perlen tiefer Gedanken und Ideen bargen. Er wußte, daß er an die Denkweise und an das Empfinden dieses Kindes, dem ein Familienleben, ein Aufwachsen unter Kindern, die Hand einer geistvollen, zärtlichen Mutter fehlte, die es weiblich empfinden lehrte und es aus dem Kinderthume in's große Leben führte, einen anderen, als gewöhnlichen Maassstab zu legen habe. So sagte er jetzt: „Dich hat Deine einsame Kindheit anders als andere Kinder herangebildet. Darum fehlt Dir das Verständniß für kindliche Interessen, darum entstehen Wünsche in Dir, die Deinem Alter und Geschlechte wenig angemessen sind. Du kannst Deinen Wissensdurst, denn nichts Anderes ist Dein

Sehnsuchtsdrang in die Ferne, dabei auch befriedigen, ohne wie ein Mann mit Streden und Känzel hinauszuziehen in die Welt. Nicht das ist Frauenberuf.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die „Wiener Presse“ erzählt: Eine kleine Schauspielerin an einem kleinen Theater eines kleinen ungarischen Städtchen ließ sich von einer Herzensangelegenheit deact das Köpchen verwirren, daß sie, ausgehört in Schmerz, nichts Aergeres zu thun wußte, als eine kleine Sammlung Bündelchen in aufgelöstem Zustande zu sich zu nehmen. Zum Glück konnte der rechtzeitig herbeigeholte Arzt die kleine Diva von einem vorzeitigen Abgange von den Brettern, die diesmal wirklich die Welt bedeuteten, zurückhalten. Die kleine Schauspielerin hatte sich recht bald erholt und konnte wieder an die Aufnahme ihrer künstlerischen Thätigkeit gehen. Der gewandte Direktor zeigte dies folgendermaßen an: „Erstes Auftreten des Fräuleins A. nach ihrem mislungenen Selbstmordversuche.“ Das Haus war selbstverständlich zum Brechen voll.

Wien. Bei Linz, unweit Hallstadt, ist ein Lawinensturz erfolgt, welcher den Wald verheert und den Bahnkörper auf eine Strecke von 300 Metern und in der Tiefe von 15 Metern verschüttet hat.

Budapest. Abermals ist hier selbst ein Postbleisfabri begangen worden. Eine Sendung nach Temesvar mit dem angeblichen Inhalte von 14,000 Gulden wird als wahrscheinlich gestohlen bezeichnet.

Aus London berichtet man vom 14. d.: Als am Sonntag abends um 9 Uhr ein von Dalston kommender Zug in der Station von Bread-Street einfuhr, bemerkte der Lokomotivführer Blauputen an den Rädern. Ein gleich darauf ankommender Zug zeigt gleichfalls an den Rädern der Lokomotive Blauputen und bei näherer Untersuchung fand man in den Speichen eines Rades ein menschliches Bein. Die Strecke wurde sofort untersucht und bei Schoresditch stieß man auf die verblümmte Leiche eines Herrn, der bald darauf als ein Mr. Peitchard erkannt wurde. Der Verstorbene war ein vermöglicher Mann, der als Rentier im Norden der Stadt wohnte und um 8 Uhr von Dalston aus nach der City gefahren war. Da man bei der Leiche weder die Uhr, noch die Geldbörse fand, so liegt die Vermuthung eines im Herzen der Stadt, auf der belebtesten Bahnstrecke, begangenen Raubmordes nahe. Diefelbe Strecke (vier Stunden, zwei englische Meilen lang) war vor etwa 20 Jahren der Schauplatz des sensationellen Eisenbahnmordes, für welchen der deutsche Schneider Müller die Todesstrafe erlitt.

Cetinje. In Anwesenheit des Fürsten, der Fürstin, der ganzen fürstlichen Familie, des diplomatischen Korps und eines zahlreichen gewählten Publikums wurde dieser Tage von Dilettanten in einem eigens hergerichteten Theater das vom Fürsten Nikita verfaßte dreaktige Drama „Die Balkankaiserin“ aufgeführt. Das Drama erzielte einen vollständigen Erfolg; die Darsteller erblitten großen Beifall. Der Fürst, welcher über den Erfolg sehr erfreut war, dankte den Darstellern aufs Herzlichste.

Schwierigkeiten, die ihm weniger auf Seiten der Behörden und der Schulen, als im Volke selbst entgegenstehen. Da ist vor allem die Mode, die Tyrannin der Frauenwelt, die dem Turnen feindselig im Wege steht. Wie verkehrte Vorstellungen über weibliche Schönheitsformen noch allenthalben herrschen, lehrt ein Blick auf unsere in engen Schnürleibern, auf hohen Absätzen eintrappelnden Modedamen. Dazu kommen andererseits allerlei Vorurtheile, falsche Schickslichkeitsrücksichten und Sittlichkeitsbedenken. Man sagt, die Mädchen hätten ein geringeres Bedürfnis an freier Bewegung und gymnastischer Uebung, sie gehörten mit ihrer zarteren und sanfteren Natur ins Haus und was dergleichen Gemeinplätze mehr sind. Dem gegenüber ist auf die schönen Worte Gräses zu verweisen, der dem weiblichen Turnen gerade in ästhetischer und sittlicher Beziehung eine wichtige Stelle anweist: „Das Turnen verbessert die Haltung des Körpers, giebt den Bewegungen Festigkeit und Anmuth. Mit der wachsenden Kraft der Bewegungsnerven wird dem Empfindungssystem ein festes Gegengewicht gegeben. Es wächst die moralische Kraft und mit ihr die Widerstandsfähigkeit gegen materielle und moralische Einflüsse, die sich im spätern Leben des Weibes nur zu leicht in nachtheiliger Weise geltend machen. Die zartere Struktur, der feinere Knochenbau, das schwächere Muskelsystem des weiblichen Organismus verbieten keineswegs die Anwendung der Gymnastik, nur muß selbstverständlich der Unterricht auf diese Verhältnisse Rücksicht nehmen.“

Wäge die Denkschrift, die in der Hauptsache nur eine Seite der weiblichen Erziehung behandelt, dazu beitragen, das Interesse an dieser Angelegenheit auch im Großen wieder zu kräftigen und in weiteren Kreisen zu beleben. Nicht nur die Schule, sondern auch das Elternhaus, das ganze Volk ist dabei interessirt.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Vom Landtage. Wie aus dem soeben erschienenen Bericht der Finanzdeputation A der zweiten Kammer zu den Kap. 38-41 des Etats der Justiz des Justizdepartements hervorgeht, hat das Justizministerium eine Ermäßigung der Taxen in Grund- und Hypothekensachen jedoch nur in Verbindung mit gleichzeitigen Erhöhungen in den größeren Nachlaß- und Erbschaftsachen ins Auge gefaßt. Die Anzahl der Amtsgerichte in Sachsen hat sich von 105 auf 103 vermindert, eine Vermehrung von deren Geschäften ist aber durch die derselben übertragene Führung der Strafregister entstanden; die Deputation empfiehlt der Kammer, die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage eine Vorlage für eine Revision der Vorschriften über die Kostenhebung in den nicht der reichsgerichtlichen Ordnung unterworfenen Rechtsfachen zu machen, ferner die Regierung unter gewissen Voraussetzungen zu ermächtigen, in Dresden ein völlig neues Gerichtsgebäude zu bauen. Zu dem Dekret bez. Erwerbung des den Knappschen Erben in Annaberg gebührenden Grundstücks beantragt die Deputation, die gefordert 8000 Mk. zu genehmigen. Die zweite Kammer beschloß gegen das kgl. Dekret, betr. die Neuschaffung von 8 Expedientenstellen bei den Amtshauptmannschaften; Abg. Ahner sagt, die Amtshauptmannschaften kosteten schon genug Geld, er habe gedacht, man bedürftige eine Gleichstellung der Expedienten der Verwaltung mit denen der Justiz, man möge einigen Beamten für mehr Honorar die nötige Arbeit mit anbieten, die Vermehrung der niederen Beamten sei nicht heilsam, die Amtshauptmannschaften machten sich unnütze, Zeit und Geld kostende Arbeit, Sachsens Selbstverwaltung sei noch nicht genügend ausgebildet, man brauche die Amtshauptmannschaften nur mit dem Aermel zu streifen, dann kosteten sie schon Geld, dieser Sportelucht schloßen sich die höheren Verwaltungsbehörden mit ihrem Liquidiren an, er behalte sich vor, sich weiter zu informieren. Minister v. Rosly-Wallwitz bemerkte, die Klagen des Wortredners beruhten auf der jetzigen Befehlsgebung, es liege nicht bei den Behörden, nicht zu liquidiren, die niederen Beamten könne man keinesfalls durch Angebot von mehr Arbeit überbürden. Die Kammer verwies das Dekret an die Finanzdeputation, wonach Abg. v. Polenz über die Petition des Stadtgemeinderaths zu Neusalza vertritt, der ein Grundstück von Spremberg ausgezinkt und in Neusalza einbezinkt haben will. Abg. Hildebrand motivirt und befürwortet die Petition, zu der eine Gegenpetition Sprembergs vorliegt, wogegen Abg. Matthes sich Sprembergs annahm. Nach längerer Debatte wurden die Petitionen beider Orte der Regierung im Sinne der Anbahnung möglicher Verständigung zwischen beiden Gemeinden zur Kenntnissnahme überwiesen und eine Petition in einer Einkommenssteuerfrage auf sich beruhen gelassen.

Zu dem Institute der Friedensrichter, welches bei uns in Sachsen seit den wenigen Jahren seiner Einführung bereits im ganzen Lande die beständigsten Erfolge aufzuweisen hat, haben die Landtagsabgeordneten Starke und Böhmisch bei der Deputationsberatung ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck verschafft, daß eine Erweiterung der friedensrichterlichen Zuständigkeit in der Richtung der seiner Zeit von der zweiten Kammer einstimmig gefaßten Beschlüsse nicht undurchführbar erscheine, der Bevölkerung zu erheblichem Nutzen gereichen und schließlich auch zur Entlastung der Gerichtshöfen von Geschäften und der Reduktion von Gerichtskosten führen werde und daß sie es für dringend wünschenswerth erachten, daß das Justizministerium, soweit es irgend thunlich, möglichst bald im Sinne der Kammerbeschlüsse vorgehen möge. In dieser Angelegenheit hat nun das Justizministerium Auskunft ertheilt, welche besagt, daß diese Sache einer sehr genauen Berathung unterzogen worden ist, man wolle aber vorläufig von weiteren Schritten absehen. Wollte man auch noch die Stillsachen zu Kompetenz der Friedensrichter geben, so würde das eine Umänderung dieser

behalten Einrichtung herbeiführen, welche die Lebensfähigkeit dieses Instituts nach dem Gesetze vom 22. Juni 1846 wesentlich beeinträchtigen müßte.

Am Donnerstag Vormittag fuhrn 91 Mitglieder der Ständekammern zur Besichtigung der Hainsberg-Kipsdorfer Schmalspurbahn und benutzten der zur Zeit von Chemnitz eingetroffenen Thomas'schen Dampfbomben zur Fahrt von Dresden nach Hainsberg und zurück. Die Rückkehr in Dresden erfolgte nachmittags gegen 5 Uhr.

Aus dem Stadtverordneten-Saale vom 17. d. M. Unter Vorsitz des Sch. Hofrath Adernann wurde die neulich vertagte Wahl der diesseitigen in die 20 gemischten Ausschüsse abzuordnenden Mitglieder vollzogen. Der Finanzausschuß lehnt mehrere Gehaltsaufbesserungsvorlagen ab, während er andererseits einigen zustimmt und das Kollegium tritt diesem, sowie einer Rechnungsjustifikation bei, erklärt sich auch mit einer Rathsvorlage einverstanden, welche die Herstellung eines von der Postergasse nach dem Sternplatz führenden Durchganges durch den alten Annenfriedhof beabsichtigt; dieser Durchgang soll aber nur bei Tage benutzbar sein. Während der Debatte wird ein Zusatzantrag gestellt, der Annahme findet und den Rath ersucht, mit der Anlegung des Weges noch zu warten bis die zur Zeit schwebende Frage bezüglich der Verbreiterung der Postergasse durch Einrücken der auf dieser stehenden Friedhofsmauer Erhebung gefunden haben wird. — Der Errichtung zweier Barackenbauten für Volksschulzwecke wird im Allgemeinen zugestimmt, dafür auch eine Berechnungssumme von 17,264 Mark bewilligt, aber der Absicht des Rathes widersprochen, die Baracken in Ziegelschwerk mit Bretterverkleidung auszuführen; es werden vielmehr die sogenannten Käfelmauern vorgeschlagen. Aus der Vorlage, welche die dringende Nothwendigkeit für Beschaffung von Raum für Schulunterricht überzeugend betont, erhellt zugleich das außerordentlich rasche Steigen unserer Einwohnerzahl. — Die Befestigung der eisernen Schloßabdeckungen in den Trottoirs ist im Hinblick auf die durch ihre Stütze für den Fußgänger entstehende Gefährlichkeit bereits im vorigen Jahre von beiden Kollegien beschlossen worden und es werden in diesem Sinne jetzt zur Austauschung derselben gegen steinerner Abdeckungen speciell in den Straßen: Wettiner-, Pillnitzer-, Sees-, große Ziegelstraße, kleine Ziegelstraße, Annen-, Kampische-, große Plauenische- und Schloßstraße nahe an 9000 Mk. bewilligt. Der Rath stellt hierbei in Aussicht, baldigst weitere Vorlagen für Abschaffung aller eisernen Schloßabdeckungen aus den Trottoirs der Stadt vorzulegen. — Ein Druckbericht des Ausschusses beschäftigt sich mit verschiedenen baulichen Herstellungen, die von der Direction der städt. Arbeitsanstalt bez. vom Rathe gefordert werden. Der Ausschuß hält das Geforderte nicht für nöthig und empfiehlt Ablehnung der Summen bis auf eine Kleinigkeit von 80 Mk.; bezüglich der schon zu Reparaturen verwendeten Summen blieb nichts weiter übrig, als nachträgliche Genehmigung. Es werden hierzu noch Anträge des St. R. Kaiser angenommen, die zum Theil die geforderten Summen genehmigen. — Schließlich vollzieht das Kollegium auf Vorschlag seines Verwaltungsausschusses einen Kaufvertrag wegen zweier an der Streblener- und Werberstraße gelegenen Parzellen, für welche der Privatmann Heinrich Koch in Niederlösnitz etwas über 44,000 Mk. zahlt und bewilligt 1537 Mk. zur Verlängerung des Gashauptrohres in der Schillerstraße bis zur Stadtgrenze und 1925 Mk. zum gleichem Zwecke auf der Freiburger Straße bis zur Siemens'schen Fabrik.

In der am Donnerstag abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Handels- und Gewerkekammer zu Dresden gelangte nach Vornahme verschiedener Bahnen und Beratungen einiger die Erweiterung der Lageräume für Transitgüter, die Zollbehandlung von Talg, die Vervollständigung der von Rohkafee z. betreffender Gegenstände, ein Referat des Herrn Schöder über die neueste Vorlage eines Reichs-Unfallversicherungsgesetzes für Arbeiter zum Vortrage. Dasselbe empfiehlt außer den nach den allgemeinen Bestimmungen des neuesten Entwurfes als versicherungspflichtig bezeichneten Kategorien von Arbeitern und Betriebsbeamten noch hinzuzufügen: a) die in der Land- und Forstwirtschaft bei dem Betriebe von Kraftmaschinen ständig oder vorübergehend beschäftigten Arbeiterkäfte; b) die Angehörigen des Handwerksstandes und deren Hilfsarbeiter, insoweit sie auf Bauten thätig sind; c) die bei dem Dampfschiffahrtbetriebe auf Binnengewässern verwendeten Arbeiter und Angestellten, ferner in Rücksicht auf die während der ersten 13 Wochen der Erwerbunsfähigkeit der Arbeiter eintretende Fürsorge der neuen Krankenkassen das Einverständnis zu erklären mit der vom Unfallgesetzentwurf (Nr. 5 und 6) geordneten Verpflichtung der Unternehmer zur Aufbringung sämtlicher von den Berufsgenossenschaften zu leistenden Entschädigungsbeträge, einschließlich des bei diesen Genossenschaften erwachsenden Verwaltungsaufwandes. Die Kammer setzte bei den Anträgen voraus, daß es bei der Uebernahme sämtlicher Kosten des Reichsversicherungsamtes auf die Reichskasse, wie § 44 der Vorlage lautet, verbleibe und daß die Postbehörden verpflichtet werden, unentgeltlich für die Unfallversicherung zu expediren; im Uebrigen erklärt sie sich aber mit der Grundtendenz der neuesten Gesetzesvorlage rückhaltlos einverstanden. Das Eisenbahnprojekt, die Müglitzthalbahn betreffend, wird dringend und in erster Linie zu befürworten beschlossen und hinzugefügt, bei Berichterstattung für den wünschenswerthen Beginn jenes Bahnbaues bereits schon in gegenwärtiger Finanzperiode sich auszusprechen. Bei der dringenden Befürwortung der zweiten Linie, Kipsdorf-Altendberg, einigte man sich gleichfalls in dem Beschlusse, die Weiterführung bis zur Landesgrenze mit einzuziehen; dergleichen wurde die Empfehlung der Linie Pöschappel-Rossen beschlossen. Das Gesuch um Eintritt in den Centralverband deutscher Industrieller mußte wegen vorgerückter Zeit von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Im kgl. Hoftheater in der Altstadt sang am 15. d. M. der Leipziger Bariton, Herr Schelper, zur Aushilfe für den als unspätlich gemeldeten Herrn Degels, in der Lobengrin-Aufführung den Teiramund und reicherfertigte in

seinem Auftreten den großen Ruf, den er sich als einer der hervorragendsten Wagnerfänger nicht nur im gesanglichen Vortrage, sondern auch in der künstlerischen Darstellungsweise erworben hat. Fr. Matens „Eisa“ war eine künstlerisch vollendete Leistung. Aber auch die kgl. Kapelle bekundete vom Vorspieler bis zum Schluß in gleicher Ausdauer begeisterungsvollen Schwung, edelsten Ausdruck und feinste Ausmalung der Details und trug damit das Ihrige zum Gelingen der schönen Oper bei. Gleiches Lob erwarb sie sich am Donnerstag Abend, wo sie unter Herrn Kapellmeister Schuchs Direktion Robert Schumann's schöne Musik zu Lord Byron's dramatischem Gedichte „Manfred“ mit wohlthätiger Feinsichtigkeit und Präcision ausführte. Die Durchführung der umfangreichen Titelrolle dieses Bühnenspiels stellt bekanntlich an den Darsteller eine nicht unbedeutende Reihe von Anforderungen, denen Herr v. d. Osten in jeder Hinsicht gerecht wurde. Sehr effektiv, fast überraschend schön, nahmen sich die Dekorationen, das Gebirge der Jungfrau, in den Berner Alpen, die Grotte des Ariman und die Halle in Manfred's Schlosse aus.

Im Residenztheater ging am Donnerstag nochmals Raimund's Baubermärchen „Der Verschwendter“ über die Bühne. Heute hat dasselbst die talentvolle Soubrette, Fr. Lina Bendel, ihr Benefiz, wozu sie die erstmalige Aufführung einer Gefangensposse „Die Lachtaube“ von Ed. Jakobson gewählt hat. Fr. Zampa schreibt demnachst aus dem Verbande des Theaters aus, wird aber nach Beendigung einer größeren Gastspielreise noch als Gast für die Saison, in der ihre liebevollwüthige Erscheinung und ihr munteres Wesen oft den Hauptantheil zum Amusement beitragen, nach hier zurückkehren.

Im kgl. städtischen Leihhause zu Dresden: Altstadt, Martenstraße, wird laut und zugesandtem Verzeichnisse, den 21. Jan. Auktion von Uhren, Pretiosen u. s. w., den 22., 23. und 24. Jan. von Tuchen, wollenen Stoffen u. s. w. stattfinden.

Aus dem Gerichtssaale. Der vielfach vorbestrafte Handarbeiter F. H. Undeutsch aus Pöhlitz stahl am 12. Decbr. v. J. in Meissen vom Omnibus des Gasthofs „Zum Ring“ einen Pelz, den er Tags darauf in Dresden verpfändete und in Pirna ertrappte ihn die Wirtin des Gasthofs „Zum weißen Kopf“, als er eben ihr gehörige gestohlene Betten in einem Sack fortzuschleppen wollte. Undeutsch wurde festgenommen und hat nun jezt 3 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht zuerkannt bekommen. — Weil der Unteragent einer Feuerversicherungsgesellschaft W. E. Voigt über 200 Mk. einkasirte Prämiengebühren nicht ablieferte, sondern in seinem Nutzen verwendete wurde er wegen Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der in Wiedersdorf wohnende Fuhrwerksbesitzer F. A. Vogler stahl dem dortigen Gutsbesitzer Frauhold 5 Scheffel Aepfel und wollte dem Wessenssteiner Gendarm besetzen, damit dieser ihn nicht anzeige; er erhielt für diese Delikte 3 Wochen und 4 Tage Gefängnis. — Als im November v. J. die Handarbeiterfrau Dittreich ihren Mann im Reubert'schen Gasthofs zu Söbrißen abholen wollte, vergriß sich der dort befindliche 21-jährige Zigarlarbeiter E. A. Hauptmann in roher Weise an der Frau, riß sie zu Boden und traktirte sie mit Fußstößen, wofür derselbe 8 Tage Gefängnis abzulösen hat. — In Dreßlers Restauration auf dieser Streblener Straße mischten sich die Handarbeiter M. G. Mohr und F. H. Caspar ins Willkürspiel, fingen Hände an und lieferten der wiederholten Aufforderung des Wirths, das Lokal zu verlassen, keine Folge, was sie jezt jezt mit 6 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft sühnen müssen. — Der 24-jährige Handarbeiter J. G. Penther nahm in einem Blasewitzer Restaurant einen Hund eines Fleischermeisters, der zu ihm lief und verkaufte ihn ohne Weiteres an einen Hühnhändler, ein Geschäftsmänder, das ihm 2 Monate Gefängnis eingebracht hat. — Der Redakteur Büttner aus Theisewitz, der Herausgeber des Schlops, Moriz Steinbach und der Agent v. Beschau aus Pirna tragen die Verantwortung für einen Artikel im Schlops, in welchem der Schloßbedientenmeister Fr. Köckeritz in Chemnitz schwer beleidigt wurde und überdies veröffentlichte Steinbach in Nr. 18 des genannten Blattes ein die Sittlichkeit arg verletzendes Gebicht. Hierfür wurden nun Steinbach zu 9 Monaten 2 Wochen, Büttner zu 2 Monaten 1 Woche und v. Beschau zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, auch kann der Beleidigte das Urtheil im „Schlops“ und im „Chemnitzer Tagbl.“ kund machen lassen. — Der Wötker Julius Fr. Bornmann erhielt, weil er in den Scheunen der Gutsbesitzer Jäger und Menzel in Kößschenbroda schwere und einfache Diebstähle verübte, 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5-jährigen Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit von Stellung unter Polizeiaufsicht zuerkant. Vom 18. Januar. Die schon wiederholt vorbestrafte Dienstpferdperson M. E. Lorenz aus Auerbach i. S., welche zuletzt im Juli v. J. in Chemnitz zu 2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus verurtheilt wurde, stahl am 12. Mai ihrem Schwager, dem Arbeiter Lorenz in Eisenberg bei Moritzburg einen Hundertmarkschein und außerdem einer Dienstpferdperson einen schwarzen Mantel im Werthe von 9 Mark. Wegen dieser Diebstähle erhielt die Lorenz nunmehr eine Gesamtstrafe von 4 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 6-jährigen Ehrenrechtsverlust. — In der Nacht vom 6. Nov. v. J. fand im Gasthofs zu Weißig öffentliche Tanzmusik statt, der Gastwirth E. H. E. Horn dasselbst beleidigte hierbei den Gendarm Trautenhahn aus Loschwitz, während letzterer in der Ausübung seines Berufes beschaffen war, in Gegenwart dort verkehrender Gäste und vergriß sich bei dieser Gelegenheit der Handarbeiter F. E. Schuster dasselbst an dem genannten Branten, indem er diesen vorsätzlich die vom Büffet nach dem Horn'schen Tanzsaal herabführende Stufe hinunter stieß. Horn erhielt wegen Beamteneleidigung 70 Mark Geldstrafe, Schuster wegen Widerstandes 14 Tage Gefängnis.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Infolge der milden Witterung im verfloffenen Monat December, welche die Frachtschiffahrt auf der Elbe im vollen Umfange gestattet, hat der Güterverkehr auf den sächsischen Staatsbahnen nur 3,619,232 M. zur Einnahme geliefert, d. h. 227,355 M. weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamteinnahme des Jahres 1883 beliefert sich nach vorläufiger Zusammenstellung auf 68,311,159 M. (+ 1,729,529 M. gegen das Vorjahr) oder per Kilometer durchschnittlich 33,233 M. (+ 342 M.). Zu diesem Einnahmenergebnis haben beigetragen: der Personenverkehr 18,747,828 M. (+ 397,561 M.), per Kilometer + 54 M., der Güterverkehr 46,143,606 M. (+ 1,326,657 M.), per Kilometer + 318 M., außerdem entfielen auf die Einnahmen aus sonstigen Quellen 3,419,725 M. (+ 5311 M.).

Durch den Besitzer des Hauses kleine Frohngasse 9, den Schuhmachermeister F. A. Breitenborn, wurde im Hauskeller, wie wir auch vor einiger Zeit berichteten, ein bedeutender Fund gemacht, größtentheils in kostbaren Schmucksachen, Münzen u. im Werthe von 10,000 M. bestehend. Durch das jüngste Schriftstück und die Initialen einer Kassette und eines Siegelringes gelang es, den früheren Besitzer der Gegenstände in dem Weinändler Hahn, von dem noch eine Enkeltochter in der Köhlig lebt, als ziemlich gewiss festzustellen. Die Verwertung dieser Erbin hat nun mit dem Finder einen Vergleich zu Stande gebracht, wonach letzterem ungefähr die Hälfte der Larzsumme ausbezahlt wurde. Jedensfalls war dies die beste Lösung der Angelegenheit, welche, da positive Beweise des Eigentumsrechtes fehlten, eventuell eine Proceßsache von sehr zweifelhaftem Erfolge geworden wäre.

Die Bergakademie zu Freiberg, die besuchteste derartige Anstalt in Deutschland, zählt gegenwärtig 147 Studierende; unter diesen befinden sich 45 Sachsen, 46 aus dem übrigen Deutschland, 17 aus Nordamerika, 11 aus Südamerika, 9 aus England, 8 aus Rußland, 3 aus der Schweiz, 2 aus Oesterreich-Ungarn und je 1 aus Italien, Spanien, Norwegen, Polen, Ostindien und Japan.

Dobra bei Dieritzsdorf. Der 28 Jahre alte Sohn des Gutbesizers Förster hatte zu vier bis sechs verschiedenen Malen die Waldparcette des Erbgerichtsbesizers Kegel, welche neben dem Felde seines Vaters liegt und demselben ein gut Theil Luft und Licht wegnimmt, dadurch geschädigt, daß er von einer großen Anzahl Bäume die Rinde löst, die Stämme ansägt, und auch die Wurzeln loshackt, wodurch die Bäume eingehen und dem Besitzer derselben ein Schaden von mindestens 100 M. erwächst. Der Geschädigte wurde klagbar und das Schöffengericht zu Stolpen verurtheilte nämlich den Angeklagten in Anbetracht seiner bisherigen Unbescheidenheit und seines umfassenden Gekündnisses nur zu einer Geldstrafe in Höhe von 400 Mark.

Wehlen. Durch unvernünftige hereinbrechendes Gesein ist am Dienstag in dem Weisenberger Steinbrüche der Steinhacker Wilhelm aus Rathenau schwer verletzt worden.

Bauern. Am Montag Mittag wurde die 20 Jahre alte, erst seit Neujahr auf dem Weicherschen Gute in Grubschütz dienende Mittelmagd Anna Bartko aus Püschwitz von einem Ochsen, der die Kopfzettel abgestreift hatte, erfaßt und dermaßen gegen die Wand und einen Düngerwagen gedrückt, daß sie sofort besinnungslos liegen blieb und wenige Stunden darauf ihren Geist aufgab.

Rabenau. In einer am vergangenen Sonntag einberufenen, ungesähr von 60 Meistern besuchten Versammlung der Stuhlmacher, wurde das von einem Ausschusse ausgearbeitete Statut, welches man, zur Vermeidung eines Fremdwortes, „Verfassung der Stuhlgestell-Arbeiter-Zinnung“ benannt, nach Erörterung einiger gestellter Fragen, genehmigt und ermächtigte die Versammlung den Ausschuss zu allen etwa von der Behörde noch verlangten Änderungen. Es zeichneten sich über 40 Meister als Innungsmitglieder ein. Zum Freitag den 18. d. M. beschloß man, die Gewerbetheiligen in Seifersdorf und ferner voraussichtlich zum Sonntag den 27. d. M. diejenigen in Kreischa und Umgegend zu einer Zusammenkunft einzuladen.

Nach dem soeben veröffentlichten Rechenschaftsbericht der Vorkaufsbank zu Freiberg auf das Jahr 1883, dürfen die Geschäftsergebnisse dieses verfloffenen Zeitraums, für die Anstalt als befriedigende angesehen werden und gestatten dieselben unter den Aktionären eine gleich hohe Dividende wie im Vorjahre, 12 1/2 Proc. = 38 Mark pro Aktie, zur Verteilung zu bringen. Die Gesamteinnahme betrug laut Kassenschluß 5,773,361 M. 50 Pf., die Ausgabe 5,667,591 M. 91 Pf., so daß mit Dec. 83 ein Kassensaldo von 105,769 M. 59 Pf. verblieb. Die 14. ordentliche Generalversammlung ist auf den 23. Jan. a. c. nachmittags 6 Uhr im Debusschen Saale zu Freiberg anberaumt worden.

Leipzig. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß in seiner letzten Sitzung auf die Eingabe der Herren Gerding und Birnbaum in Berlin, betreffend den Bau und Betrieb einer schmalspurigen Dampf-Straßenbahn für Güter- und Personen-Transport in Leipzig und seinen Vor- und Außenorten, dieses Gesuch dem Rathe zur nochmaligen Prüfung zu empfehlen, da das Kollegium der Ansicht ist, daß die Ausführung eines solchen Unternehmens die Interessen der Stadt unbedingt wesentlich fördern würde. Auf dem Güterboden des Magdeburger Bahnhofes ercappte man am Dienstag einen Arbeiter darüber, wie er einen Waarenballen geöffnet hatte und denselben zu bestehlen im Begriffe stand. Er wurde verhaftet und im weiteren Verlaufe der Untersuchung die Entdeckung gemacht, daß außer von ihm noch von 4 Bodenarbeitern in gleicher Weise eine Reihe von Diebstählen auf der Bahn verübt worden waren. Bei den vorgenommenen Haus-suchungen kam eine Menge von Waaren, aus den beschlagnahmten Ballen herrührend, als Wollen, Schnittwaaren, Älcher, Materialwaaren u. dergl., zum Vorschein, die sich die Diebe nach und nach angeeignet hatten.

Leipzig. Am Dienstag in der Mittagsstunde wurde auf Köfners Fluß in der Nähe der Mulde ein unbekannter Mann, zum Theil entkleidet, erstarrt aufgefunden. Bei dem Leichnam fand sich ein Gebetsbuch vor; allem Anscheine nach gehörte der Verstorbene dem Arbeiterstande an.

Annaberg. Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, daß vom 1. Februar an alle hiesigen Gastwirthe, Restaurateure und sonstigen Personen, welche den Ausschank von Bier gewerbmäßig betreiben, in ihren Gastlokaltäten Anschläge anzubringen haben, auf welchen der Preis für je 1/2 Liter, sowie die Bezugsquelle der dazue zum Ausschank kommenden Biere anzugeben ist.

Chemnitz. Am Montag Abend fand in „Stadt London“ hieselbst eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in welcher der Abg. Liebknecht über das Gemeindevahlrecht in Sachsen, bez. das allgemeine direkte Wahlrecht für Staat und Gemeinde, sowie über die wahren Ziele und Aufgaben der gegenwärtigen Arbeiterbewegung referirte. Als der Redner aber auf die Person des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, sowie auf dessen socialpolitische Vorlagen in einer Weise zu sprechen kam, die den anwesenden Polizeibeamten Veranlassung gab, dem Redner das Wort zu entziehen und ein Anhänger der socialdemokratischen Partei, dies Verfahren des Beamten als inkorrekt bezeichnete, wurde die Versammlung aufgelöst und für geschlossen erklärt.

Chemnitz. Der Maschinensabrikant Riebel hier fing dieser Tage am Ufer der Chemnitz auf Aischermüßiger Fluß in einem ausgefällten Teilerstein eine Fischotter, die gegen 25 Pfund wiegt und von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 1,75 m mißt. Es ist dies bereits das fünfte Exemplar, das Herr Riebel auf dieser Fluß zur Deute fiel.

Zwickau. Am Mittwoch früh hat sich hier ein 18 Jahre alter Handschuhmacher-Lehrling in seiner Arbeitsstätte durch Erhängen das Leben genommen. Derselbe soll öfters Selbstmordideen ausgesprochen haben und etwas überspannter Natur gewesen sein. Unzufriedenheit mit seiner Lebensstellung scheint ihm Beweggrund zur unglücklichen That gewesen zu sein.

Adorf. Am Montag zog eine Biegunerbande mit einem Gefährt durch unsere Gegend. Die Frauen bettelten für die übrigen Familienglieder und suchten auf den umliegenden Dörfern den Aberglauben zu erregen, um für ihren Hokusfokus an Vieh und Menschen Geld, Speck und dergleichen zu erlangen. Aber der Nimbus, welcher sich früher an die wandernden, merkwürdigen Menschen knüpfte, ist stark verblüht und die Landbewohner hüten sich wohl, den Vorspiegelungen Glauben zu schenken. Von hier aus zog die Bande nach Markneukirchen zu.

In Plauen i. V. hat in der Nacht zum 15. d. M. eine Mutter ihr vierteljähriges Kind, welches sie bei sich im Bette liegen hatte, im Schlafe erdrückt. Dieser traurige Fall steht leider nicht vereinzelt da.

Plauen. Als am vergangenen Sonntag abends 8 Uhr der Bahnwärter Hecker in der Reumühle seine Bahnstrecke beging, wurde er plötzlich aus einer Entfernung von etwa 40 Schritt von einem Schrottschusse in die Seite und in den Arm getroffen. Der Materialwaarenhändler Diegel aus dem Knottengrunde, welcher zur Zeit seinem Jagdvergnügen oblag, hatte den Mann nämlich in der Dunkelheit für ein Stück Wild gehalten. Dem Sonntagsgänger dürfte sein Irrthum ziemlich theuer zu stehen kommen.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Dresden. Die Aktiengesellschaft Hofbrauhaus, Aktienbierbrauerei und Malzfabrik Dresden, hat im 1882/83er Geschäftsjahre durch Ersparnisse und Ausdehnung des Absatzgebietes einen relativ günstigen Abschluß erzielt, trotzdem die Lohnmälzerei einen erheblichen Ausfall zeigte und die hohen Hopfenpreise nachtheilig einwirkten. Die Verschrotung ist von 27,042 hl Bier im Vorjahre auf 31,970 hl gestiegen. Der fakturirte Betrag stellt sich auf 550,917 M. gegen vorjährig 455,113 M., während die Mälzerei einen Bruttogewinn von 14,177 M., im Vorjahre 1400 M. ergab.

Aus dem oberen Vogtlande. Der Geschäftsgang der Perlmälzerei, welche seit Jahren einen großen Theil der weiblichen Bevölkerung in Stadt und Land beschäftigt, ist zur Zeit sehr flau; denn während vor drei und mehr Jahren, wo sich dieser Luxusartikel einer lebhaften Nachfrage erfreute, eine erwachsene, fleißige und geschickte Näherin täglich gut 1 Mark und mehr verdienen konnte, erwischt dieselbe gegenwärtig pro Tag bei 14-16 stündiger Arbeit kaum 45 bis 50 Pfennige.

Paris. Die Ernte an Äpfeln hat, wie französische Blätter berichten, im verfloffenen Jahre selbst die besten Jahrgänge seit einem halben Jahrhundert übertroffen. Es wurden 23 1/2 Millionen Hektoliter Äpfelwein geteert, während das beste Jahr, 1848, nur 11,900,000 Hektoliter ergab; 1832 wurden 9 Millionen Hektoliter geerntet. Der durchschnittliche Ertrag der letzten 10 Jahre beträgt nur 11 1/2 Millionen Hektoliter.

Vermischtes.

Berlin. In Eberswalde hat am Sonntag Abend der dort wohnende stumme Arbeiter Krause, wie es scheint, in einem Anfälle von Geistesförrung, seine beiden Kinder, ein Mädchen im Alter von 17 und einen Knaben im Alter von 15 Jahren, mit einem Messer gräßlich zugereicht, außerdem verwundet er noch einen Arbeitsburschen. Die beiden Geschwister stürzten hilflos und blutüberströmt in das Bureau des Polizeiamtes, wo ihnen sofort der erste Verband angelegt wurde. Beide sind schwer verletzt. Als Polizeibeamte in der Wohnung des Krause eintrafen, fanden sie denselben mit einem Strick um den Hals an der Wand hängen; sie schnitten ihn jedoch los und es gelang ihnen, denselben in's Leben zurückzurufen. Krause wurde mit seinen beiden schwer verletzten Kindern nach dem Krankenhause transportirt.

Mainz. Am Sonntag Abend ertönte von der Hauptwache am Liebfrauenplatz her ein Knall, wodurch die Nachbarschaft erschreckt wurde und sich eine große Anzahl Neugieriger auf dem Platze ansammelte. Die Wache trat sofort ins Gewehr und ergab die angeforderte Untersuchung, daß ein Selbstwürger, bis jetzt noch unbekannter Mensch in eine der beiden Kanonen, welche vor der Wache aufgestellt

stehen, unbenutzt eine starke Ladung Pulver gesteckt hatte, welche mit einem Zünder zur Explosion gebracht worden war. Die Hüße des Pulvers flog bis in die Mitte des Liebfrauenplatzes und hätte für die Vorübergehenden leicht gefährlich werden können.

Krossen. Einen Gutsbesizer in der Nähe von Christianstadt traf vor Kurzem ein Verlust dadurch, daß während der Nacht ein Hund in den Schafstall einfiel und die darin befindlichen Wasthämmer derart zusammenbeigte, daß einige derselben todt auf dem Plage blieben und 36 Stück geschlachtet werden mußten.

In Paris herrscht unter den Lumpensammlern große Aufregung. Der Polizeipräsident hat nämlich angeordnet, daß fortan der Ausschleucht der Wohnungen mit den Wirtschaftsfällen nicht mehr auf die Straße geworfen werden darf. Die Hauseigentümer haben einen Anschlag an der Hausthür aufzustellen, in welchen alle Miether ihren Ausschleucht ausschütten. Die Kehrmaschinen, welche morgens früh alle Straßen durchfahren, haben dann nur diese Kästen zu leeren. Die Stadt hat zwar das Durchsuchen der Kehrmaschinen nicht verboten, aber die Lumpensammler suchen trotzdem, daß ihnen das Durchsuchen der Kästen unmöglich gemacht werde. Daher die Aufregung in ihren beiden Hauptquartieren: Buttes aux cailloux (Wachtberg) auf dem linken und Clap auf dem rechten Ufer der Seine. Die Presse hat sich der Angelegenheit sofort bemächtigt und weicht die Pariser in alle sachlichen und geschäftlichen Geheimnisse des Lumpensammlergeschäftes ein. Man erfährt daraus, daß die Lumpensammler ihre erbeuteten Schätze in mehrere scharf geschiedene Klassen einteilen und entsprechend ausloosen. Dieselben sind: les carons, altes, schmutziges Papier, welches ihnen mit 8 Frks. für 100 Kilo bezahlt wird; gros de Paris, aus Packtuch, Sacksegen u. s. w. bestehend, ebenfalls 8 Frks. für 100 Kilo; gros de Campagne, farbige Lumpen, meist aus Baumwollstoff, 18 Frks.; gros bul, schmutzige grobe Leinwandlumpen, 20 Frks.; bul, saubere grobe Leinwandlappen, 26 Frks.; blanc sale, weiße schmutzige baumwollene Lappen, 34 Frks.; blanc fin, saubere Lappen, aus besserer Leinwand, 44 Frks. Wollene Lumpen haben ebenfalls verschiedene Preise, je nachdem sie zur Wiederbearbeitung oder nur zu Dünger geeignet sind. Außerdem heben die Lumpensammler auch Knochen, Glas und alle metallischen Abfälle auf und scheiden sie sorgfältig von den übrigen „Waaren“ aus. Verhältnismäßig wertvoll sind z. B. alle Gegenstände und Abfälle von Weißblech. Das an demselben haftende Zinn wird erst abgeschmolzen und dann das gewonnene reine Eisen zur Herstellung von feinem Stahl verwendet.

Eingefandt.

Was ist der Husten?

eine Folge von Entzündung der Schleimhäute, der Athmungsorgane, welche durch Gebrauch der bewährten Apotheker W. Hoff'schen Katarrhpillen alsbald befristet wird.

Vorräthig à Schachtel 1 Mark in Dresden, Marien-, Mohrens-, Engel-, Annens-, Johannispothek und in den Apotheken zu Altenburg, Jüba, Freiberg, Großenhain, Königstein, Striehn, Meissen, Pirna, Dörf, Gölln a. E.

Nur dann acht, wenn jede Schachtel den Namenszug des prakt. Arztes Dr. med. Wittlinger trägt.

Börsen-Kurs.

Table with 2 columns of stock market data. Left column lists various bonds and stocks (e.g., Deutsche Reichsanl., Sächs. Rente, Eisen-Aktien). Right column lists prices and other financial instruments (e.g., Ungar. Goldrente, Russ. Orientanl., Div. Allg. Deutsche Kreditanstalt).

Getreide-, Spiritus- und Butter-Preise.

Magdeburg, am 16. Januar. Weizen per 85 Kilo 15 R. 00 Pf. — 15 R. 5 Pf. Korn per 80 Kilo netto 13 R. 20 Pf. — 13 R. 50 Pf. Gerste per 70 Kilo netto 10 R. 70 Pf. — 11 R. 00 Pf. Hafer per 50 Kilo netto 7 R. 50 Pf. — 7 R. 80 Pf. Haidekorn per 75 Kilo netto 10 R. 80 Pf. — 11 R. 20 Pf. Weizen, 15 Januar. Weizen per 1000 kg 180-190 R. fremder 180-210 R. Roggen 150-165 R. Gerste 154-168 R. Hafer 145-153 R. Mais 150 R. Raps 000-000 R. Rapssamen per 100 kg 15,50 R. Rüböl 67,00 R. Spiritus pro 10,00 Literprocent 47,70 R. Berlin, am 17. Januar. Weizen pro 1000 Kilogr.: 180 bis 210 R. Roggen 138-156 R. Gerste 128-200 R. Hafer 127 bis 162 R. Erbsen, Rothwaare 178-280 R. Futterwaare 156 bis 170 R. Rüböl 65,8 R. Raps 00-00 R. Rüben 0-0 R. Leinöl 46,0 R. Petroläum 27,1 R. Spiritus pro 10,00 Literprocent 48,0 R.

Amtliche Bekanntmachungen.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll
den 24. März 1884

das der Frau Marie Louise verehel. **Scheurich (Scheurig)** geb. Luther in Briesnig zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 16b des Brandkatasters, Nr. 65 des Flur- und Kol. 105 des Grund- und Hypothekensuchs für Briesnig, welches Grundstück am 10. December 1883 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **7300 Mark**

gewürdert worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 19. December 1883.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung I b.
Seuber. v. Egidy.

[39]

Allgemeines Veräußerungsverbot.

Nachdem die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Fleischermeisters **Bruno Springer** genannt **Hankisch** in Bismarck beantragt worden ist, wird, zur Sicherung der Vermögensmasse, demselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfremdung von Bestandtheilen der Masse, unter Androhung der Nichtigkeit entgegenstehender Handlungen, hiermit untersagt.

Dresden, am 18. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch:
Dahner, Gerichtsschreiber.

[62]

Holz-Auktion.

Im **Königlichen Helsenberger Rittergutswalde** sollen in den Holzschlägen: **Kuch'sche Leithe** und **Hofstewitzer Leithe**
Freitag, den 25. Januar 1884.

- 7 Stück buchene Klüßer, 16-56 Ctm. stark, 2,5 bis 6 Meter lang,
- 15 " birchene " 16-25 " " 2,5 " 6 " "
- 5 " eichene " 19-38 " " 2,5 " 6 " "
- 5 " erlene " 16-37 " " 2,5 " 6 " "
- 9 " Kirschbaum-Klüßer, 13-27 " " 2,5 " 6 " "
- 2 " sichte Klüßer, 22 u. 28 " " 2,5 " 6 " "
- 11 Raummeter harte Brennscheite,
- 6 " Brennküppel,
- 36,60 Wellenbündel hartes Brennreisig und
- 17 Langhaufen hartes Stangen- und Reisigholz

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Beginn der Auktion: **Vormittags 9 Uhr**
im Holzschlage in der Hofstewitzer Leithe.

Die Verwaltung des Helsenberger Rittergutswaldes.
F. Zäger.

[40]

Bekanntmachung.

Montag, den 28. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen bei dem unterzeichneten **Proviant-Amt, Dresden-Albertstadt,** im **Fouragehofe** eine **Partie Roggenkleie** und **Kehrmehl** öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt.

[29]

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll
den 20. Januar 1884

das zu dem Nachlasse des Schmiedemeisters **Karl Julius Raabe** in Lausa gehörige Schmiedegrundstück, Nr. 43 des Katasters und Fol. 28 des Grund- und Hypothekensuchs für Lausa, welches Grundstück am 16. November 1883 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **6430 Mark** gewürdert worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Radberg, am 16. November 1883.

Königliches Amtsgericht.

Trändner.

64.

[4]

Holz-Auktion.

Folgende Hölzer des **Dressener Staatsforstreviers** sollen
im **Gasthofe zum Wilden Mann in Trachenberge,**
am Dienstag, den 22. Januar 1884,
von **Vormittags 10 Uhr an,**

- 96 kieferne Klüßer von 11 bis 15 Ctm. Oberstärke, 5 bis 7 Meter lang,
- 33 " " 16 " 22 " " 4,5 " 7 " "
- 20 birchene Deckstangen von 9 Ctm. Unterstärke,
- 310 kieferne " " 8 bis 9 Ctm. Unterstärke,
- 190 " " 10 " 12 " " "
- 30 " " 13 " 14 " " "
- 20 birchene Reisstangen von 7 Ctm. Unterstärke,
- 80 weißbuche Reisstangen von 6 Ctm. Unterstärke,
- 310 kieferne Reisstangen von 4 Ctm. Unterstärke,
- 920 " " 6 bis 7 Ctm. Unterstärke,
- 15 Raummeter kieferne Nupstüppel,
- 83 " " Brennscheite,
- 91 " " Brennküppel,
- 25 " " Bäden,
- 1 " birchene Kesse,
- 28 " kieferne " "
- 347 " " Abgangreisig,
- 9 Langhaufen weißbuchen Brennreisig,
- 21 " kiefernes " "
- und

in den
Abtheilungen
62, 71 und
74.

im **Gasthofe zum Schenkhubel in Klotzsche,**
am Donnerstag, den 24. Januar 1884,
von **Vormittags 10 Uhr an,**

- 13 Raummeter buchene Brennscheite,
- 7 " erlene " "
- 318 " weiche " "
- 16 " harte Bäden,
- 83 " weiche " "
- 9 " harte Kesse,
- 109 " weiche " "
- 13 " hartes Abgangreisig,
- 569 " weiches " "
- 210 Langhaufen " Brennreisig,

in den Abtheilungen 5, 9, 11, 20 und 21,

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden und wird die mitunterzeichnete Revierverwaltung Auskunft über die zur Ansicht bereitliegenden Hölzer erteilen.

Dresden, am 10. Januar 1884.

Kgl. Forst-Rentamt und **Kgl. Forstrevier-Verwaltung.**
Garten. Funke.

[32]

Privat-Bekanntmachungen.

Jeder Landwirth, der sich vor **Futtermangel** schützen will, mache einen **Anbauversuch mit**
I. Bokhara-Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuheben, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, gesät, giebt er im ersten Jahre 3-4, im zweiten 5-6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesät, mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde**, auch seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalsaat, kostet 3 Mk. Unter 1 Pfd. wird nicht abgegeben.

II. Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Erstere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden in tiefgeackerten Boden 18-22 Pfd. schwer. Das Pfund kostet 1 Mark 50 Pf. **Kulturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme erpedirt.

[38]

Ein rühmlichst bewährtes Volksmittel
gegen **Rheumatismus, Sicht, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen** ist der von mir erfundene **echte Fichtennadel-Aether**, dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von dankenden Anerkennungen garantiert ist, in Fl. à 7 $\frac{1}{2}$ und 15 Ngr. zu haben in den meisten Apotheken.
Franz Schaal, Droguist in Dresden, Annenstr. 25.

Wittig in Dresden, kleine Brädergasse 10, 2. Et., heilt geheime u. Frauenkrankheiten, weißen Fluß, Flechten jeder Art, Hämorrhoidal- u. Blasenleiden, alte offene Bringschwüre, Folgen der Dnanie u. Schwächezustände. Zu sprechen tägl. von 9-4 Uhr.

Caffee

Signer Import, direct von Brasilien

p. Dampfer „Rio“, Capt. „Kofu“.

Am 8. Januar in Hamburg eingetroffen.

500 Säcke = 60,000 Sfd. Good average Santos.

Die Caffee's fallen eben so schön, wie unsere Importen im vorigen Jahre, und offeriren solche, weil unter heutigem Bezugsorte: à 70, - 75, - 80 - 85 Pf. pr. Pfund.

Born & Dauch,

Dresden

Chemnitz

Seestraße No. 6, I. Etg.

Langestraße No. 5.

Transit-Lager

Hamburg, Alter Wandrahm No. 9.
Triest, Via della Spina Nuova No. 4.

[26]

Eiserne feuerfeste Kaffeschranke

empfehlen

[2]

Carl Richter & Sohn,

Königl. Hoflieferanten, Dresden, gr. Schlegelgasse 8.



Den Herren Landwirthen empfiehlt
Aechtes **Kornenburger Viehpulver**, à Pfd. 80 Pf.,
Englisches Pferdepulver, à Pfd. 60 Pf.,
Nähr- und Heilpulver für Hornvieh, à Pfd. 60 Pf.,
Schweinepulver, bewährtes Fresspulver für Schweine, à Pfd. 35 Pf.
Schwan-Apotheke, Dresden, Neustädter Markt 3 u. 4.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Im 43. Sammeljahre 1883 hat eine Jahressgesellschaft von **1786 Personen mit 3145 Voll- und Stückeinlagen** im Gesamt-Einzahlungsbetrage von **426,392 Mark** sich gebildet und sind auf Stückeinlagen früherer Jahressgesellschaften **M. 187,404. 50** nachgezahlt worden.

Die Jahressgesellschaft 1883 ist infolge dieser überaus zahlreichen Beteiligungen ebenso wie die Jahressgesellschaft 1882 mit ebenfalls mehr als 3000 Einlagen wiederum weit stärker als alle übrigen seit 1841 überhaupt gebildeten Jahressgesellschaften.

Mit Bezug auf diese erfreulichen, für alle Beteiligten sehr günstigen Ergebnisse ladet das Direktorium zu neuer reger **Betheiligung an der im Jahre 1884 zu bildenden Jahressgesellschaft** ein und bemerkt, daß die Sammelperiode für dieselbe am **1. Februar d. J.** beginnt und daß für die im Februar bewirkten Einlagen eine Zinsvergütung (Aufgeld) nicht zu zahlen ist.

Zur **Annahme von Beitrittserklärungen**, Auskunftserteilung und **unentgeltlichen** Verabreichung von Druckchriften über die Einrichtungen der Anstalt werden die Hauptgeschäftsstelle in Dresden (Ostraaltee 9, part.) und sämtliche auswärtigen Geschäftsstellen empfohlen, woselbst auch die **pro 1883 zahlbaren Renten** (welche von **4 1/2 bis zu 89 1/2 Procent** des Einlagekapitals betragen) vom **1. Februar d. J.** ab zur Auszahlung gelangen.
Dresden, am 7. Januar 1884.

Das Direktorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

H. Häpe, Vorsitzender.

Oscar Bauer, Geschäftsführender.

[31]

„Doornkaat“

alter **Wachholderfornbranntwein** officinelländischer Brennart, in Originalflaschen, 1 Liter haltend, zum Preise von 1 Mark 50 Pf. per Flasche, empfiehlt die **Dampfbrennerei und Liqueurfabrik von Woldemar Schmidt, Dresden-Neustadt, große Meißner Straße 14 und 21 und Döhlen im Plauenschen Grunde.**

Außerdem zu haben bei:

- | | |
|---|--|
| Herrn Carl Bauer , Meißnerstr. 1, Ecke Pragerstraße. | Herrn Herm. Riegert , Martin Lutherstraße 18. |
| „ Otto Bischoff , Bismarckplatz 8. | „ Aug. Ed. Schmidt , Serrestraße 1. |
| „ Louis Dietrich , Flemingstraße 81. | „ Theodor Schmidt , Frauenstraße 9. |
| „ Franz Dalchow , Grunauer Straße 18. | „ Th. Tschris , Werderstraße 1. |
| „ Th. Noa , Markgrafenstraße 24. | „ K. L. Voigt , Lüttichaustraße 23. |
| „ Julius Rauff , Breitestraße 21. | „ B. Zander , Friedrichstraße 14. |

Für Wiederverkäufer zu besonderen Fabrikpreisen.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen. Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bewährteste **HAUSMITTEL**, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen u. fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und rothes Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes **VOLKS-HAUSMITTEL** geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

1 Flasche 1 Mark, Doppelflasche 2 Mark.

Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Generaldepôt en gros für Deutschland: **Wm. Rausch, Frankfurt a. M.**

Altenberg: Apoth. Reiche. Bautzen: In den Apotheken. Borna: Löwen-Apothek. Chemnitz: Nikolai-Apothek, Engel-Apothek. Dippoldiswalde: Apoth. Rottmann. Dresden: en gros, Franz Schaal, Annenstraße 25. Freiberg: Elefanten-Apothek. Glauchau: Kronen-Apothek. Hohenstein: Mohren-Apothek.

Zeugniss.

Herr Fragner! Ich ersuche Sie, mir per Post für beigelegte 10 fl. ein Kistchen mit 10 Flaschen Dr. Rosa's Lebensbalsam übersenden zu wollen. Zugleich erlaube ich Ihnen mitzutheilen, dass dieses Medikament von ausgezeichneter Güte ist, denn seit drei Monaten, wo ich selbst einnehme, fühle ich keine Magenschmerzen, an denen ich seit 10 Jahren litt, mehr. Es hat weiter meine Frau von einem Leberleiden, an welchem sie seit langen Jahren krank war, geheilt und erhält jetzt auch meine Kinder bei vollständiger Gesundheit, uns hauptsächlich vor dem Fieber schützend, welches hierorts so häufig auftritt. Empfangen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner vollsten Hochachtung, mit der mich zeichne
Castmir Masniski,
Inhaber der Eisenhütte in Alexinatz, Serbien.

Caffee in geübter Auswahl an wichtigen Engros-Beisam.

Einzel-Verkauf von früh 8—3 Uhr Nachm.

Born & Dauch, Caffee-Groß-Handlung.

Dresden, Des-Scaasse 6, 1^{te} Etage.

Filiale in Chemnitz, Lange-Scaasse 3.

Fransit-Lager: Hamburg, Altes Wandwehr Ka. 2.
Triest, Via dello Equo Nuovo 2.

Preise von 55—150 Pf. pro Pfund. — Ausführliches Preisverzeichnis, über 100 Sorten umfassend, gratis und franko. — Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme, in Originalballen von ca. 120 Pfd. oder in Postpaketen von 2 1/2 Pfund.



Milchvieh-Verkauf.

Von heute ab stellen wir einen größeren Transport **schönes, vorzügliches Milchvieh** mit Rälbern in Dresden im **Milchvieh Hofe** preiswürdig zum Verkauf.
Kühnast & Richter,
Wartenburg a. d. Elbe.

Roggenkleie, Weizenkleie, Fattermehl

Georg Heinze,
Dresden, H. Packhoffstraße 8. Langebrück.

[18]

Eine Wirthschaft

in der Nähe von Pirna, 25 Scheffel gutes Feld und Wiese, 1 Scheffel Wald, gute Gebäude, auszug- und herbergfrei, ist mit sämmtlichem lebenden und todtm Inventar sofort zu verkaufen. Unterhändler werden verboten. Werthe Adressen unter **B. 10** in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

Ein Hausgrundstück

in nächster Nähe Dresdens, mit Fleischeret und Holzarbeiterwerkstatt, ist Veränderung halber billig zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen: **Großburgl Nr. 19 b.**

Billigste Passagier-Annahme
nach allen Plätzen Amerika's.
Kostentfreie Auskunft erteilt:
W. Wolf, Hamburg,
Bergedorfer Straße Nr. 1.
Obrigteitlich befugter Schiffs-Expedient.



Die billigste u. schönste
Masken-Garderobe

befindet sich unteugbar nur bei
A. Gross,
Dresden,

Rosenstraße Nr. 4, erste Etage,
2. Haus v. Freiburger Platz. Begr. 1874.

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden schnell und billig ge-
freitigt
G. Schmidt,
Dresden, Johannesstraße 18.
[17]

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden
Wittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfabri-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Kuhli u. Scherrens-Druckerei bei:

Adolph Hessel in Dresden,
[10] 16 Altmarkt 16.

Bettzeuge,

roth und weiß karriert,
kräftige, hübsche Waare,
Meter 45 — Elle 25 Pf.,

Inlet,

roth und weiß gestreift,
Meter 50 — Elle 28 Pf.,

glattrothes Inlet,

Meter von 70 — Elle 40 Pf. an bis zu
der besten Waare in Doppelbreite,
weisse kernige

Salbleinwand,

Meter 45 — Elle 25 Pf.,

weisser Nessel,

für Kinderwäsche zu empfehlen,
Meter 40 — Elle 23 Pf.,

3 Ellen breite Leinwand,

zu Bettlächern ohne Naht,
Meter 140, 160, 180 Pf. — Elle
80, 90, 105 Pf.,

graues Handtuchleinen

in bedeutender Auswahl und abgepaßte Hand-
tücher, das Stück 40 Pf.

Fertige Strohsäcke,

Stück von 1 M. 60 Pf. an.

Friedr. Paul Bernhardt

in Dresden,
Schreibergasse Nr. 2.

[19]

Reelle Preise.
Beste Garantie.
Häcksel-Messer
fertig in bekannter Größe die Stahl-
waaren-Fabrik von
Carl Bär Wwe., Dresden,
6 Ostra-Allee 6.

Vom ächten

G. A. W. Mayer'schen

Bruftsyrop

aus Breslau

halten Lager in Fl. à 1 1/2 M., à 80 Pf.:

- Carl Ringsleben in Zommatisch,
- J. E. Mehlhorn in Stolpen,
- E. Unger in Tharandt,
- Th. Stiehler in Kötzschenbroda,
- Carl Günther in Radeburg,
- F. Wimmer in Botzschappel,
- F. B. Kohl in Höckendorf.

Nur einen Monat

getragene

3000 Pariser

Winter-Heberzieher

nebst Anzügen, sowie einzelne Sofen,
Röcke, Westen, Fracks und gute neue
Güte sind zu billigen Preisen zu haben bei

H. J. Krawetz,

Dresden, jetzt nur Webergasse 18, 1. Et.
Man bittet auf **Nr. 18**
Webergasse, in der
Nähe der Wallstraße, genau zu sehen.

Neu! Eishremschuh. Neu!
 (Gesetzlich geschützt.)
 Liefere dieselben mit eingesehten Griffen,
 auf jeder Stelle zum Wecheln, zu jeder
 Kabbreite, à Pfd. 35 Pf.
 [20] **G. Näther, Raitz.**

Alle brauchbare Federn,
 Federstahl, Hufeisen und Schmiedeeisen
 empfehlen billigst
 Dresden, Jagdweg 13.
 [16] **Gebrüder Apt.**

Weißer Fluß

(Fluor albus)
 der Frauen, sowie alle davon herrührenden
 Frauenkrankheiten, werden binnen
 wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's
Examorgivfluid
 auch in den hartnäckigsten Fällen
 für immer beseitigt.
 Der Verkauf d. echten Examorgivfluids wird
 gründer Gebrauchsanweisung geschieht per Nach-
 nahme od. Einlieferung des Rest. 1/20 einzig
 und allein durch die
 Engel-Apothek
 zu Bad Kötzsch (Katz) 1. 2.

Dänische Heringe,
 das Schock 1 M., in der Tonne billiger, bei
Dorschau,
 Dresden, Freiburger Platz 28,
 [30] zum goldenen Anker.

Malzkeime,
 große wie kleine Posten, empfiehlt
Franz Dietrich, Radebeul,
 [46] alte Dresdner Straße.

Malz-Träger,
 sehr fett, regelmäßig 12—15 Hektoliter,
 à M. 1,80, pro Woche abzugeben
 Dresden, Schäferstraße 23
 bei **J. Paul Liebe.** [66]

Größte Auswahl von
Speise- u. Wachs-Syrup
 seit 22 Jahren bei
Albert Herrmann, Dresden,
 große Brüdergasse 11, zum Adler,
 blauer Laden.
 NB. Auf die Firma ist zu achten.

400 Ctr. Kartoffeln
 zur Saat (Magdeburger frühe und Richters
 Edelstein) liegen zum Verkauf im Gute
Dr. 8 in Falkenhain bei Wersdorf.

Violinen,
 alte und neue, Cellos, Zithern, Gui-
 tarren, Harmonikas und Saiten
 billig Dresden, Scheffelstraße 20. [37]

Jagd- und Scheibengewehre,
 Leßhins und Revolver billig
 [36] Dresden, Scheffelstraße 20.

Pianos,
 prachtvoller Ton, kreuzsaitig, sehr billig
 [35] Dresden, Rosenstraße 5.

Milch-Verkauf.
 200—250 Liter Milch können täglich
 noch abgegeben werden auf dem Alldial-
 gut **Heinrich** bei Borsig. [60]



**3 Stück neumilchende Land-
 Kühe** stehen zum Verkauf in Briesnitz
Dr. 12. **E. Beyer.**

Ein Pferd,
 von zweien die Wahl, in schweren Zug passend,
 ist zu verkaufen in Leuben b. Niederseibitz,
Gut Nr. 6. [34]

Junge Schweine
 sind zu verkaufen in Golberode Nr. 3.

Ferkel
 stehen zum Verkauf in
Nickern, Gut Nr. 3.

Die Hebamme für Neustra-
 Leubnitz und Umgegend macht sich
 dem geehrten Publikum bekannt.
 Mit Hochachtung
Emma Kästner,
 [56] Wohnung: Neustra 8c.

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 20. Januar,

Karpfenschmaus

mit starkbesetzter Militär-Ballmusik

im festlich dekorirten Saale,

wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwartet und um zahlreichen
 Besuch bittet **Ernst G. Schramm.**

Für Syphilis, Geschlechts- u. Blasenkrankheiten bei R. u. Fr., Schwäche-
 zustände u. s. w.: Spezialarzt **Tischendorf,** Oberarzt a. D., Dresden-R.,
 A. d. Dreißnigstraße 8. II. Zu spr. von 1/9—1/4 und Abends 7—8 Uhr.

Pension.

In eine kleine, gebildete Familie (Mutter
 und 11 jähr. Tochter) wird ein 11—12 jähr.
 Mädchen zu Ostern als Pensionärin gesucht.
 Preis mäßig. Alles Nähere unter **G. S.**
273 durch **Haasenstein & Vogler**
 in Dresden. [25]

Einen Abnehmer

für **50—60 Liter Milch** täglich
 sucht das Stadtgut **Löbtau-Dresden.**

Eine alleinstehende, unabhängige Frau in
 mittleren Jahren sucht bei einem älteren,
 einzelnen Herrn Stellung als

Wirthschafterin,

jezt oder später. Offerten erbeten sub **Z.**
E. 098 „Invalidentank“, Dresden.

8—10 Mann Kleber

werden sofort gesucht
 Dresden, Holbeinstraße 18.

Lehr-Meister.

Für meinen Müdel, welcher **Tischler**
 werden will, suche ich Ostern einen tüchtigen
 Lehrmeister, wozüglich in einer Provinzial-
 stadt. Alles Nähere ertheilt

Ed. Heimbach,

Inspektor,
 Dresden, Käußerstraße 11, 1.

Ein verheiratheter, in jeder Beziehung
 zuverlässiger, nüchtern und umgänglicher

Ober-Schweizer

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten
 mit Empfehlungen sub **N. N. Haasenstein**
& Vogler, Bautzen. [21]

Ein junger Mensch,
 welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann
 jezt oder zu Ostern in die Lehre treten in der
 Bäckerei zu **Blankenstein.** M. S.

Zu Ostern wird ein

Bäckerlehrling

gesucht Dresden, Bischofsweg 36.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann
 jezt oder zu Ostern in die Lehre treten in der
 Bäckerei zu **Drabschütz.** G. H.

Ein Knabe,
 welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann
 unter günstigen Bedingungen in die Lehre
 treten Dresden, Josephinenstraße 14.

Zugelaufen

ein weißer **Bastard-Pinscher** auf der
 Schule zu **Welsig.** [41]

Raubisch's Restaurant
Leutewitz.

Morgen Sonntag
 gutbesetzte **Ballmusik.**
 [53] Achtungsvoll **R. Raubisch.**

Berthold's Gasthof
 zu **Kesselsdorf.**

Morgen Sonntag
Jugend-Kränzchen,
 wozu freundlichst einladet **D. B.**

Gasthaus Bannewitz.

Sonntag, den 20. Januar,
 starkbesetzte **Ballmusik,**
 wozu ergebenst einladet **R. Heinzmann.**

Restaurant „Goldne Höhe.“

Sonntag, den 20. Januar,
Ballmusik und Bratwurstschmaus,
 wozu ergebenst einladet **Ad. Schulze.**

Generalversammlung

des **Allgemeinen Kranken- und**
Begräbniss-Kassen-Vereins für
Cossebaude und Umgegend,

Sonntag, den 27. Januar,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im **Gasthofe daselbst.**

Tagesordnung.

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahre 1883.
- 2) Abänderung der Statuten.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen ersucht
 der Vorstand. [13]

Landwirthschaftl. Verein
Lockwitz.

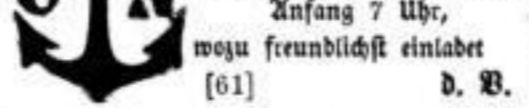
Wittwoch, den 23. Januar 1884,
 Nachmittags 5 Uhr.

Um recht zahlreiches Erscheinen von Mit-
 gliedern und Gästen bittet der Vorstand.

Gasthof zu Hänichen.

Sonntag, den 20. Januar 1884,
Bockbierfest u. Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet **Paul Franke.**

Sonntag,
 d. 27. Januar,
 Anfang 7 Uhr,
 wozu freundlichst einladet **D. B.**



Dank.

Herr **Kentier Hennig** in Kesselsdorf
 hat die Kirchengemeinde Kesselsdorf freudig
 überrascht, indem er zu den am Weihnachts-
 feste von anderer Hand geschenkten Lampen
 am Altarplatz zur Epiphaniastag 24 gleich
 große und schöne Lampen zur Beleuchtung
 des Schiffes und der Emporen der Kirche zum
 Geschenk gemacht hat.

Dem Kirchengenossenschaft ist es eine ange-
 nehme Pflicht, Herrn **Kentier Hennig** für
 dieses sehr schöne und erwünschte Geschenk
 auch hierdurch den

herzlichsten Dank

auszusprechen.
Kesselsdorf, am 10. Januar 1884.
Der Kirchenvorstand.
P. Rier. [49]

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntage nach Epiphania,
 den 20. Januar 1884.

Kunnenkirche. Vorm. 8 Uhr halten Pastor,
 Archidiaconus und Diaconus Beichte und
 Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Konf.-
 Rath Pastor D. Dibelius. Nachm. 1/3 3 Uhr
 Kindergottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr
 Herr Diaconus Dr. Souer.

Stiftskirche (Stiftstraße 18). Vorm. 9 Uhr
 Herr Diaconus Heise. Nach der Predigt
 Beichte und Kommunion: Derselbe.

Frauenkirche. Vorm. 9 Uhr Herr Superinten-
 dent D. Meier. Nachher Beichte und Kom-
 munion: Derselbe. Abends 6 Uhr Herr
 Diaconus Wedemann.

Gos- und Zoppitzkirche. Vorm. 8 Uhr
 halten beide Hosprediger in ihren Sanktisten
 Beichte und darauf gemeinschaftlich Kom-
 munion. Vorm. 9 Uhr Herr Hosprediger D.
 Küling. Mitt. 1/3 12 Uhr Herr Kandidat
 Schwerdtner. Nachm. 2 Uhr Herr Stifts-
 prediger Schabert.

Johanneskirche. Vorm. 8 Uhr Abendmahls-
 gottesdienst: Herr Pastor Dr. Peter. Vorm.
 9 Uhr Herr Pastor emer. Drusch. Mitt.
 1/3 12 Uhr Herr Stiftsprediger Schubert.
 Abends 6 Uhr Herr Diaconus Dr. Koppchele.

Kindergottesdienst im Besaale des
 Ehrlich'schen Stifts, Blochmann-Straße 26,
 Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Dr. Peter.

Kirche zu Reutnitz. Fröh 6 Uhr Abendmahls-
 feier in der Sakristei: Herr Pastor Dr. Sturm.
 Vorm. 9 Uhr Herr Archidiaconus Küger.
 Nachher Beichte u. Abendmahlsfeier: Derselbe.
 Mitt. 1/3 12 Uhr Konfirmandengottesdienst:

Herr Archidiaconus Steinbach. Abends 6 Uhr
 Herr Diaconus Heinemann.

Kirchengemeinde St. Pauli im Besaale der
 Schule am Königsbrüder Platz. Vorm.
 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Dr.
 Apffelbeck. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit
 den Konfirmanden: Derselbe.

Kirchengemeinde St. Petri im Turmsaale, Ken-
 torienstraße 44. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor
 Dr. Albert. Nachher Beichte und Abend-
 mahlsfeier: Derselbe.

Kreuzkirche. Fröh 6 Uhr allgemeine Beichte
 am Altare und Abendmahlsfeier: Herr
 Diaconus Schier. Vorm. 9 Uhr Herr
 Diaconus Meier. Vorher 1/3 9 Uhr halten
 die Diaconen in ihren Kapellen Beichte und
 nach der Predigt Abendmahlsfeier. Abends
 6 Uhr Herr Diaconus Seyer.

Besaal in Löbtau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst:
 Herr Diaconus Walfher.

Besaal in Bannewitz. Vorm. 9 Uhr Gottes-
 dienst: Herr Diaconus Hirschberg.

Mattstädtkirche. Vorm. 8 Uhr Beichte und
 Kommunion. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor
 Schulze. Abds. 6 Uhr Herr Diaconus Bauer.
Erbsackerkirche in Gerries. Vorm. 9 Uhr Gottes-
 dienst: Herr Hilfsgeistlicher Richter. Nachm.
 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Abends
 6 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Dr. Welle.

Trichnitz. Predigt: Herr Diaconus Laible.
 Nachm. 1/3 2 Uhr Konfirmandengottesdienst.
 Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde in der
 Schule zu Coita: Herr Pastor Dr. Behme.

Gösterwitz-Pölnitz. Vorm. 9 Uhr Gottes-
 dienst in Gösterwitz.

Kaditz. Vorm. 1/3 9 Uhr Beichte: Herr Pastor
 Henrich. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.
 Nachm. 1 Uhr Gottesdienst. Im Turm-
 saale zu Bieschen: Vorm. 9 Uhr Gottes-
 dienst mit Beichte und Kommunion: Herr
 Diaconus Planig. Nachmittags 1/3 5 Uhr
 Taufen da.

Ottendorf bei Domsdorf. Im Jahre 1883
 wurden in dieser Parochie 76 Kinder geboren,
 41 Söhne und 35 Töchter, darunter 11 un-
 eheliche, 5 todtgeborene und ein Zwillingpaar.
 1783 wurden 27, darunter 2 uneheliche, 1683
 25, 1683 10 Kinder geboren. Gestorben wurden
 1883 20 Paar, 1783 7, 1683 5 und 1583 6 Paar.
 Gestorben sind im Jahre 1-83 60 Personen,
 darunter 49 Kinder (von diesen 9 am Diphtheritis),
 1783 13, 1683 12 und 1583 5 Personen. Kom-
 munisten zählte man 1013.

Parochie Wachsen, auf das Jahr 1883.
 Geburten: 36 Kinder, nämlich 17 männliche und
 19 weibliche, darunter 4 uneheliche und 1 todt-
 geborenes. Trauungen 13. Aufgebote 16. Todes-
 fälle 22, nämlich 10 männliche und 12 weibliche.
 Konfirmanden 13. Kommunisten: 771, davon
 14 aus Klein-Wiegan. In den Jahren 1783:
 15 Geburten, 3 Trauungen, 16 Todesfälle,
 1683 ebenfo.

Witttheilungen

vom Königl. Säch. Standsamte Rönitz
 pro IV. Quartal 1883.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Papierfabrik-Arbeiter J.
 T. Beshel in Cutschütz; Handarbeiter F. A.
 Hasmann da.; Maurer F. H. Kofig in Göstzig;
 Hiegelarbeiter E. W. Burghardt da.; Bäder-
 meister in Kaditz; Eisenbahn-
 arbeiter G. A. Schubert da.; Tischler F. W.
 Deutsch da.; Zimmermann E. Engelmann
 da.; Eisenbahnarbeiter E. R. Gädler da.; Tage-
 arbeiter F. A. Jentsch in Rönitz; ein unehel.
 S. in Kaditz; ein unehel. S. in Rönitz. Eine
 Tochter: Dem Tischler E. O. E. Wagner in
 Göstzig; Tagearbeiter E. J. Schröder da.;
 Maurer F. H. Ulrich in Kaditz; Hausbesitzer F.
 B. Ulrich da.; Handarbeiter F. A. Heinrich
 da.; Sattler L. A. Gräner da.; Maurer A.
 H. Köhler da.; Schuhmacher P. B. Wöhme da.;
 Tagearbeiter F. H. Feißig da.; Maurer E. E.
 Döring in Rönitz; eine unehel. T. in Kaditz.

Aufgebote.

Eisenbahnbeamter F. E. G. Steinbeck in
 Kaditz mit Privata A. E. D. verw. Unger geb.
 Schwibb da.; Kaufmann C. E. Edel in Dresden mit
 F. H. Edel in Rönitz; Dienstknecht E.
 A. Wäsche in Obercaasdorf bei Dippoldiswalde
 mit Dienstmagd A. A. Hommel in Rönitz.

Geschlichtungen.

Handarbeiter F. E. Kofig in Kaditz mit Hand-
 arbeiterin A. A. Starke da.; Eisenbahnbeamter
 F. E. G. Steinbeck in Kaditz mit Privata A. E.
 D. verw. Unger geb. Schwibb da.; Kaufmann
 C. E. Edel in Dresden mit F. H. Edel in
 Rönitz.

Storbefälle.

M. B. Feißig in Cutschütz (8 W.); M. E.
 Krüner da. (7 W.); M. R. Krause da. (2 J.
 8 W.); Handarbeiter R. D. Brüning da. (47 J.);
 P. A. Müller in Kaditz (3 W.); F. H. Haase da.
 (3 J. 6 W.); M. D. Schneider da. (6 W.); M.
 E. Müller da. (3 W.); E. D. Engelmann da.
 (23 J.); M. S. Jentsch in Rönitz (4 J. 8 W.);
 G. W. Jentsch da. (2 J.); P. G. Schneiderheine
 da. (7 W.); Schulle da. (todtgeb.).

Statistik

des Königl. Säch. Standsamtes Rönitz
 vom 1. Januar bis ult. December 1883.

Geburten überhaupt 86, darunter 38 männ-
 liche und 48 weibliche ehel., 6 männliche
 unehel. und 2 weibliche unehel. Aufgebote
 in Summa 17. Geschlichtungen in Summa 15.
 Storbefälle überhaupt 61, darunter 30 männ-
 liche und 28 weibliche Personen, 2 männliche
 todtgeb. und 1 männliche todt aufgefunden.